Bezugspreis für Mai durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — **Fernsprecher** Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahl. 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Dienstag, den 10. Mai 1927 — 76. Jahrgang. Nr. 469

Beginn der Reichstagstagungen.

Berlin, 9. Mai.

Mit der für Dienstag 3 Uhr anberaumten Sitzung nimmt der Reichstag seine Arbeiten nach den Osterferien wieder auf, wenn auch einige Ausschüsse schon in der abgelaufenen Woche gearbeitet haben. Bis zu den Pfingstfeiertagen bleibt dem Parlament, da auch Himmelfahrt noch eine Unterbrechung der Sitzungen bedingt, nicht allzuviel Zeit zur Erledigung der Vorlagen, obwohl eine ganze Reihe von wichtigen Fragen erledigt werden muß. Zu diesen gehört u. a. auch das Kriegsgerätegesetz, das die Ausfuhr von Kriegsgerät regelt und das nach den Vereinbarungen mit der Botschafterkonferenz bis Mitte Juni verabschiedet werden muß. Die Frage der Ausfuhr von Kriegsgerät war bekanntlich bei den Genfer Verhandlungen über die Abberufung der Militärkontrollkommission gleich der Frage der deutschen Ostbefestigungen noch offen geblieben und wurde dann in Verhandlungen mit der Botschafterkonferenz geregelt. Am 30. Juni laufen auch die Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes wie auch des Reichsmietengesetzes ab, so daß das Parlament sich auch mit der Wohnungsfrage eingehend befassen dürfte, wobei aber anzunehmen ist, daß beide Gesetze mit unwesentlichen Abänderungen verlängert werden. Ferner muß bekanntlich die Frage der Verlängerung des Republikschutzgesetzes, das am 23. Juli abläuft, geregelt werden. Während die deutschnationale Presse gegen eine Verlängerung dieses Gesetzes wiederholt Stellung genommen hat, hat sich bekanntlich unlängst die „Germania" dahin ausgesprochen, daß es am zweckmäßigsten wäre, dies Gesetz unverändert um zwei Jahre zu verlängern. Ende Juli läuft auch die kleine Zolltarifnovelle ab, so daß das Parlament sich auch mit den Zollfragen zu befassen haben wird, wobei gleichzeitig mit dieser Frage auch die Erhöhung des Zuckerzolles geregelt werden soll. Auch das Problem der Gefrierfleisch-Versorgung dürfte bei dieser Gelegenheit erneut angeschnitten werden, zumal aus Fleischhandelskreisen Klage darüber geführt wird, daß infolge der bisher geübten Kontingentierung des Gefrierfleisches die Verteilung in Händen weniger Firmen liegt, die infolgedessen eine Art Monopolstellung hatten und diese auch preismäßig ausgenutzt haben sollen. Man vertritt deshalb teilweise die Ansicht, daß eine völlige Aufhebung des Gefrierfleischkontingents und die Einführung eines mäßigen Zolles die Lage bessern werde. Bekanntlich soll nach den Ankündigungen des Innenministers auch das Reichsschulgesetz dem Parlament noch vor den Sommerferien zugehen. Auch die vom Reichsfinanzminister angekündigten Vorlagen über die Vereinheitlichung des Steuerrechtes sollen möglichst dem Reichstag noch vor den Sommerferien zugeleitet werden, doch ist es fraglich, ob der Reichsrat diese Vorlagen, die in den nächsten Tagen dem Kabinett zugehen werden, rechtzeitig verabschieden wird.

Die nächste Wahlparole.

Berlin, 9. Mai. Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich das Organ der Zentrumspartei, die „Germania", eingehend mit der Rostocker Rede des deutschnationalen Führers Graf Westarp. Diese richtete sich vor allem gegen die Sozialdemokratie und brachte von neuem die von den Deutschnationalen immer wieder erhobene Forderung, daß auch in Preußen eine der Reichsregierung gleiche Koalition gebildet werde.

Die Germania erklärt demgegenüber, daß die vom Grafen Westarp gebrauchten Redensarten von der sozialdemokratischen Mißwirtschaft in Preußen einen schweren Angriff gegen das Zentrum darstelle, das an dieser Mißwirtschaft doch mitschuldig wäre, wenn eine solche überhaupt bestände. Grade in Preußen aber hätten sich die Verhältnisse am ersten wieder gefestigt und kein zweites Land habe sich so rasch aus den Wirren der Revolution wieder zurückgefunden. Was Graf Westarp als einen schweren Fehler der Zentrumspolitik ansehe, daß nämlich im Reiche anders gerichtete politische Kräfte wirksam seien als in einem Teil der Länder, sei gerade ein Vorteil. Denn es ginge allen polit. Parteien um den Staat und es passe keiner Partei eine hemmungslose Opposition im Reichstag. Die Germania lehnt es darum auch erneut ab, einseitig gegen die Sozialdemokratie Stellung zu nehmen und verspricht sich von einem Bürgerblock gegen die Sozialdemokratie nichts Gutes.

Eine Zentrumsanfrage.

s **Berlin**, 9. Mai. **(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)** Im preußischen Landtage ist von den Mitgliedern den Zentrumsfraktion folgende kleine Anfrage eingebracht worden:

„Über die Vergebung von staatlichen Lotterie-Einnehmerstellen wird im Lande lebhafte Klage geführt. Katholische Bewerber werden in seltenen Fällen berücksichtigt. Seitens dieser Bewerber werden öfter Eingaben (auch solche von geeigneten Kriegsbeschädigten) vorgelegt, aber ohne Erfolg. Von den 20 Kölner staatlichen Lotterieeinnehmern sind nur 5 katholisch, dabei hat Köln eine überwiegend katholische Bevölkerung (73 Prozent). Auch die Verteilung der Lose auf die einzelnen staatlichen Lotterie-Einnehmerstellen gibt immer noch zu berechtigten Klagen Anlaß. Anscheinend verbleibt ein Viertel der Lose bei den Berliner Lotterieeinnehmerstellen, wodurch in anderen großen Städten sich ein Mangel an Losen bemerkbar machte. Die staatliche Lotterie-Einnahmestelle Dahlenburg in Potsdam vertreibt in Köln eine gedruckte Aufforderung mit beigefügter Bestellkarte zum Kauf von Losen der preußischen Staatslotterie. Die Drucksache führt den Kopfdruck „Mer bruche Geld" (Wir brauchen Geld). Alle Kölner Lotterie-Einnehmer hatten die ihnen zugewiesenen Lose verkauft, wogegen während der Ziehungstage der Staatslotterie im April dieses Jahres bei den Berliner Lotterieeinnahmestellen unverkaufe Lose in großer Zahl vorhanden waren. Wir fragen das Staatsministerium: 1. Ist das Staatsministerium bereit, eine Nachweisung über die Verteilung der Lose der preußischen Staatslotterie auf die einzelnen Lotterieeinnehmerstellen vorzulegen? 2. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um eine paritätische Besetzung von staatlichen Lotterie-Einnehmerstellen und eine gerechte Verteilung der Lose herbeizuführen?"

Der Stahlhelmtag im Spiegel der englischen Presse.

London, 9. Mai. **(Tel.)** Die Stahlhelmkundgebung in Berlin wird von den Blättern in ausführlichen Telegrammen aus Berlin behandelt. Die Teilnahme von drei Söhnen des vormaligen Kaisers wird besonders betont. Der Berichterstatter der Morning Post schreibt, Deutschlands „unbewaffnete Miliz" sei der einzige Name, der auf das mächtige Heer von Kriegsveteranen und kriegsmäßigen Rekruten angewandt werden könne. Der Korrespondent der „Daily Mail" beginnt sein Telegramm mit den Worten: „Ein Heer von 100 000 Mann stand heute vormittag mitten in Berlin". Der Korrespondent fragt: „Was wird die Welt sagen zu dieser Kundgebung eines Geistes, den sie für tot hielt?" Er meint, die deutsche Regierung habe ihre Furcht (?) gezeigt, indem sie sich aus der Hauptstadt zurückgezogen habe. „Times" bemerkt in einem sehr eingehenden Telegramm ihres Vertreters, die Kundgebungen des kommunistischen Roten Frontkämpferbundes letzte Pfingsten und die noch schärfere Gestalt der gestrigen Kundgebung des Stahlhelms, seien eine Mahnung an Deutschlands Reserven disziplinierter Männer. Jedes Land, das am Weltkriege teilgenommen, habe diese, aber nicht in jedem Land hätten sie diese sentimentale Liebe für alle militärischen Dinge, die sie veranlasse, in der Ausbildung zu bleiben. Es sei jedoch ein Reserveheer ohne Waffen. Der Berliner Berichterstatter des Daily Telegraph sieht die Kundgebung des Stahlhelms als ein vollständiges Fiasko an. Berlin könne wieder freier atmen, und zwar für lange. Sowohl die Regierung als auch die Stadtverwaltung, hätten sich den Veranstaltern gegenüber sehr kühl benommen. Westminster Gazette schreibt in einem Leitartikel: Die alteingewurzelte militärische Disziplin würde in Anwendung gebracht werden, wenn die deutsche Republik durch schlechte Führung oder die Nichtgewährung eines Platzes in der Sonne, der ihrer Mitgliedschaft des Völkerbundes würdig ist, in stürmisches Wetter käme. Das Blatt hebt den platonischen und unverbindlichen Charakter der Botschaft Hindenburgs an den Stahlhelm hervor und schreibt, so lange Hindenburg loyal zur Republik hält (und es besteht kein Beweis für das Gegenteil), sei ein monarchistischer Streich kaum zu befürchten. Denn Hindenburgs Ruf wiege schwerer als die Kaisersöhne, die bei der Parade anwesend waren, und alle die anderen in Mißkredit gebrachten Personen, die diese Bewegung patronisieren, zusammengenommen. Das deutsche Volk habe wirklich den Wunsch, seinen wirtschaftlichen Aufbau fortzusetzen und nichts derartiges werde den Kriegsherrn zurückrufen, der sich in der Stunde des Unglücks der Nation in Sicherheit gebracht habe.

Kommissionsarbeiten in Genf.

Der Absatz der Agrarprodukte.

Genf, 10. Mai. Im Landwirtschaftsausschuß der Wirtschafts-Konferenz wiederholte der frühere Reichsminister Dr. Hermes seine Auffassung, daß die Landwirtschaft im Wirtschaftsleben aller Länder den ihr zukommenden Platz einnehmen muß. Der Ausschuß werde sich vor allem mit der Frage des Absatzes der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beschäftigen müssen. Daß dabei der Handel nicht ausgeschaltet werden könne, sei selbstverständlich. Immerhin spiele er heute beim Absatz der landwirtschaftlichen Produkte eine übertriebene Rolle, und man werde im Interesse der Produzenten und Verbraucher wieder eine normale Lage schaffen müssen. Er empfahl in diesem Zusammenhang einen engeren Zusammenschluß auf genossenschaftlicher Basis zwischen Erzeuger und Verbraucher, um den unnötigen Zwischenhandel auszuschalten.

Auch der schwedische Delegierte Oerne und der finnische Delegierte Hynninen, empfahlen die genossenschaftliche Organisierung des Absatzes der landwirtschaftlichen Produkte. Der Generalsekretär der französischen Konsumgenossenschaften, Poisson, warnte vor einer Vermehrung der landwirtschaftlichen Organisationen ohne gleichzeitige Organisierung des Absatzes.

Reichstagsabgeordneter Lammers über die Ursachen der Wirtschaftskrise.

tu **Genf**, 10. Mai. **(Tel.)** Die Industrie-Kommission der Weltwirtschafts-Konferenz setzte heute die Aussprache über die allgemeinen Industrie und Wirtschaftsprobleme fort. In einer großen Rede befaßte sich Reichstags-Abgeordneter Lammers eingehend mit den Ursachen der europäischen Wirtschaftskrise. Diese Dinge sowohl als die Folgen einer an sich natürlichen Entwicklung gingen auf die Auswirkungen des Weltkrieges zurück. Der wirtschaftliche Vorsprung Europas liege besonders darin, daß die Vereinigten Staaten durch den Krieg zahlreiche europäische Staaten als Schuldner gewonnen hätten. Diese müßten im Interesse ihres Schuldendienstes ihre Kapital-Investierungen zurückstellen. Erschwerend wirke dabei die anormale Zinshöhe ein. Die großen öffentlichen Lasten vieler europäischer Nationen lassen nicht die Möglichkeit sehen, auf welche Weise Europa die bei Amerika kontrahierte Schuld im wirtschaftlichen Sinn überhaupt fruchtbar machen könne.

Das Weltwirtschaftsprogramm der christlichen Arbeiter.

(Von unserem Korrespondenten.)

jt **Genf**, 6. Mai.

Der deutsche Sachverständige für Arbeitsfragen, der christliche Gewerkschaftsführer Baltrusch hat der deutschen Presse ausführlichere Mitteilungen über das Weltwirtschaftsprogramm der internationalen christlichen Gewerkschaften gemacht.

Baltrusch betonte zunächst die bedauerliche Tatsache, daß durch eigenmächtiges Vorgehen der sozialistischen Internationale eine Gemeinschaftsfront der Arbeitnehmerschaft leider unmöglich gemacht worden. Dieser Gegensatz sei umso bedauerlicher weil das Programm der beiden Programme in manchen Hauptpunkten nicht übereinstimme.

Des weiteren unterstrich Baltrusch, daß der in der gestrigen Pressebesprechung mit den Führern der deutschen Unternehmerschaft bemerkbare Pessimismus gegenüber der Konferenz von den Arbeitern nicht ohne weiteres geteilt werde, weswegen sie auch anders als die Unternehmer — ein besonderes Programm aufgestellt hätten, dessen annäherungsweise Verwirklichung sie für möglich und wünschenswert hielten. Dieses Programm umfaßt im Einzelnen folgende Punkte: Erklärung der christlichen Arbeitervertreter auf der Weltwirtschaftskonferenz.

Zweck der Weltwirtschaft ist die Befriedigung der wirklichen Bedürfnisse der Menschheit; eine gesunde Weltwirtschaft setzt eine Organisierung der gesamten Erzeugung des Handels und des Verkehrs voraus, soweit diese Bezug haben auf Güter welche für den Weltmarkt erzeugt werden.

Im Rahmen dieser Zweckstellung soll die Erzeugung einem jeden Menschen der sich daran beteiligt einen gerechten und billigen Anteil an den Gütern der Welt sichern. Diese notwendige Neuordnung der Wirtschaft, die den Menschen in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen und sozialen Lebens stellen muß, ist nur auf dem Wege der von echtem Gemeinschaftsgeist getragenen Zusammenarbeit aller Völker und aller Wirtschaftsgruppen zu erreichen.

Um zu einer solchen Ordnung der Weltwirtschaft zu kommen, sind folgende Punkte besonders ins Auge zu fassen:

I. Handel und Verkehr.

Die künstlichen Hemmungen des internationalen Austausches welche nicht zuletzt die Ursache der Störungen des Wirtschaftslebens in den letzten Jahren waren, sollen beseitigt werden. Die Staaten sollen Vereinbarungen treffen um alle Ein- und Ausfuhrverbote aufzuheben und zu gleicher Zeit ihrer Ersetzung durch erhöhte Zolltarife vorbeugen. Der Abbau der Zölle müßte nach und nach in allen Wirtschaftszweigen erfolgen. Bei Handelsverträgen müßte generell die Meistbegünstigung eingeführt werden.

Auf jeden Fall ist es höchste Zeit, daß weiteren Zollerhöhungen Schranken gesetzt werden. Eine allgemeine Durchführung der Gleichbehandlung von Ausländern und Angehörigen des Landes und Aufhebung der einschränkenden Maßnahmen für den internationalen Personenverkehr sollen angebahnt werden. Das Aufenthalts- und Niederlassungsrecht ist freiheitlich auszugestalten. Die Regulierung und Festigung der Währung und der Devisenkurse ist erfahrungsgemäß eine der Voraussetzungen für die wirtschaftliche Gesundung der Welt und damit für die Hebung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Arbeiter.

II. Industrie.

Die internationale Verbindung der Unternehmungen in Kartellen und anderen Formen können für die methodische Organisierung der Weltwirtschaft dienlich sein, unter der Voraussetzung, daß sie den Interessen der Gesamtheit untergeordnet sind.

Weil bis jetzt die Vereinbarungen, welche zwischen den Industrieellen der einzelnen Länder getroffen worden sind, die Erzeugung und den internationalen Austausch einseitig geregelt haben ohne dabei zu berücksichtigen, daß die Arbeit den gleichberechtigten Faktor der Erzeugung darstellt, weil weiter diese Vereinbarungen in ihren Zwecken wie in ihren Mitteln die schädlichsten Folgen für die Arbeiter, sowie für ganze Wirtschaftsgruppen auslösen können, sind die Vertreter der christlichen Gewerkschaften der Auffassung, daß das Zustandekommen internationaler Vereinbarungen zwischen den Produzenten der einzelnen Länder nur unter der Voraussetzung, daß diese Vereinbarungen dem Zwecke der Gesundung der Weltwirtschaft dienen und den Interessen der Gesamtheit unterstellt sind, zu empfehlen ist.

Um die Interessen der Gesamtheit zu wahren, ist ein dauerndes internationales Zusammenwirken von Regierungen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sei es in Form eines internationalen Wirtschaftsinstitutes, sei es auf anderen Wegen notwendig. In Anerkennung des Wertes, den die Arbeit im Wirtschaftsleben hat, soll die Mitwirkung der Arbeitnehmerschaft in der Leitung der nationalen und internationalen Kartelle gesichert werden.

Die Rationalisierung der Arbeit kann der gesamten Wirtschaft dienlich sein. Es sollen aber Maßnahmen getroffen werden um zu verhüten, daß die Rationalisierung schädliche Folgen für die Arbeiterschaft, namentlich eine bedeutende Steigerung der Arbeitslosigkeit, verursacht. Eine Rationalisierung welche lediglich unter dem Gesichtspunkt der größtmöglichen Steigerung der Erzeugung erfolgt, ohne Rücksicht auf die Hebung des Lebensniveaus der breiten Volksschichten und ohne Würdigung der seelischen und moralischen Werte, welche dabei verkümmern können, ist zu verwerfen.

Bei der Durchführung der Rationalisierung soll nicht nur auf die Interessen des Betriebes, sondern vor allem auf die Menschen, besonders auch auf die Interessen der einzelnen Arbeitnehmer geachtet werden.

Im allgemeinen sollen besondere Maßnahmen zur Verhütung der Arbeitslosigkeit getroffen werden. Dazu gehört namentlich auch die Vergebung größerer öffentlicher Arbeiten in Krisenzeiten. Darüber hinaus ist die Versicherung der Arbeitnehmer gegen Arbeitslosigkeit unbedingt notwendig.

III. Landwirtschaft.

Die christliche Arbeiterschaft erkennt den hohen Wert der Landwirtschaft für die Volkswohlfahrt in allen Ländern an. Vom Gedeihen der Landwirtschaft hängt der Lebensstandard der Industriearbeiter, der Angestellten und Beamten im starken Maße ab. Die breitesten Volksschichten haben daher alles Interesse daran, die Landwirtschaft mit geeigneten Mitteln zu fördern.

Die landwirtschaftliche Produktion kann verbessert und verbilligt werden: 1. durch angemessene Preise für landwirtschaftliche Produktionsmittel; 2. durch ausreichende Entlohnung, gute Behandlung, Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten und menschenwürdiger Wohnungsverhältnisse für die Landarbeiter; 3. durch billige langfristige Kredite, Ausbau der Statistik, Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschafts-, Nachrichten- und Unterrichtswesens; 4. durch Stärkung des direkten Verkehrs der landwirtschaftlichen Genossenschaften mit den Konsumgenossenschaften und sonstigen Verbraucherorganisationen.

Agrarzölle dürfen auf keinen Fall so gestaltet sein, daß sie eine gesunde Konkurrenz und den Fortschritt der Landwirtschaft hemmen. Andererseits sind Ausfuhrabgaben und Ausfuhrverbote für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu unterlassen.

Im Interesse der Landwirtschaft liegt auch ein den modernen Zeitverhältnissen angepaßtes Pachtrecht. Nachprüfungen in den einzelnen Ländern auf dem Gebiete des Pächterschutzes und -Rechtes sind geboten.

IV. Zusammenwirkung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Die christlichen Gewerkschaftsvertreter welche sich bei dieser Erklärung auf den Boden des 1922 vom Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften angenommenen Weltwirtschaftsprogramm stellen, wünschen besonders hervorzuheben, daß nach ihrer Ansicht eine gesunde Entwicklung des gesamten Wirtschaftslebens nur auf der Grundlage des Zusammenwirkens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgen kann. Ein solches Zusammenwirken setzt jedoch voraus, daß die Arbeiter und Angestellten ihre Rechte von den anderen Gruppen anerkannt wissen und in der Leitung der Wirtschaft mitwirken können, besonders dort, wo im Namen der Wirtschaft der einzelnen Länder Gutachten abgegeben, Anträge gestellt und Entscheidungen getroffen werden.

Die Arbeitsbedingungen sollen die Sittlichkeit, Menschenwürde, Kraft und Gesundheit des Arbeiters genügend schützen und die freie Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit sowie die Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber Gott, Familie und Gesellschaft ermöglichen. Eine gute Regelung der Arbeitsbedingungen setzt eine internationale Durchführung der von den internationalen Arbeitskonferenzen angenommenen Uebereinkommen voraus. Die christlichen Arbeitervertreter sind der Meinung, daß es Zeit ist, daß die Führer der Wirtschaft in allen Ländern sich bewußt werden, daß die Nichtratifizierung der bis jetzt angenommenen bedeutungsvollen internationalen Uebereinkommen und namentlich die Nichtdurchführung des Achtstundentages ein bedeutendes Hindernis für die Gesundung des Wirtschaftslebens darstellt.

Der Einzelhandel und das Zentrum.

Von J. Astor, Berncastel-Cues, Vorsitzender des Einzelhandelsbeirats der deutschen Zentrumspartei.

Nach den Tagungen der politischen Parteien ist das politische Interesse besonders rege. Man hat Forderungen und Urteile gehört, man hat sich über die Zukunftsaussichten ausgesprochen und so eine Stimmung erzeugt, die längere Zeit höchste Aktivität auf allen Seiten zur Folge hat. Dies veranlaßt mich, auf einiges hinzuweisen, das gerade jetzt eine aufmerksame Beachtung verdient.

Zunächst darf ich daran erinnern, daß in der zurückliegenden Zeit vom Zentrum viele Anträge gestellt worden sind, die auch dem Einzelhandel förderlich waren. Diese von der Reichstagsfraktion gestellten Anträge sind vor allem auch vom Reichstag angenommen worden, so daß nicht nur von bloßen schönen Gesten gesprochen werden kann. Von anderer Seite sind zwar auch den Einzelhandel betreffende Anregungen gegeben worden, doch haben sie nicht dasselbe gute Schicksal gehabt, wie diejenigen, die von den in der Zentrumsfraktion sitzenden Mittelstandsvertretern gegeben wurden. Darf ich daran erinnern, daß der Anreger und Urheber des Arbeitsbeschaffungsprogramms, durch das u. a. auch der vom Einzelhandel so übel empfundene Mangel an Kaufkraft behoben werden soll, die Zentrumsfraktion des Reichstags ist! Auch die von derselben Stelle eingebrachten Anträge wegen der Sicherstellung des Betriebskredits und vornehmlich eines Mittelstandskredits wurden vom Plenum des Reichstages angenommen und sind in der Zwischenzeit auch ausgeführt worden. Ebenso liegen die Dinge wegen der den Mittelstand so sehr schädigenden Regiebetriebe und wegen des unberechtigten Straßenhandels. Einer Zentrumsanregung entspringt auch die Verordnung zur Besteuerung der Regiebetriebe, die durch die Ausführungsverordnung vom 17. Mai 1926 verfügt, daß z. B. bei Gas- und Elektrizitätswerken die Gewinne aus Installationsgeschäften und aus dem Verkauf von Beleuchtungsartikeln zur Körperschaftssteuer heranzuziehen sind. Wer erinnert sich nicht auch der Zentrumsfraktionsinterpellation vom vorigen Jahre, die sich gegen die vielerorts geübte rücksichtslose Steuerbeitreibung richtete. Auch die Anträge wegen Herabsetzung von Verzugszinsen und Strafen bei rückständigen Krankenkassenbeiträgen sind vom Zentrum begründet und eingebracht worden. Diese wenigen Hinweise dürften schon genügen um darzutun, daß das Zentrum sich wirklich auch um den Einzelhandel kümmert, wobei die nicht so in die Öffentlichkeit dringende intensive Arbeit nicht unerwähnt gelassen werden darf, die verhütet hat, daß manches nicht schlimmer gekommen ist, als es ohne diese Arbeit sehr wohl hätte kommen können.

Bei aller Arbeit, die bisher schon für uns geleistet worden ist, müssen wir jedoch immer wieder sagen: Es kann garnicht genug getan werden, um die Lage des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes zu erleichtern. Lassen sich doch die verantwortlichen Kreise nur nicht täuschen und blenden durch die sich unaufhörlich überbietende glänzende Aufmachung der Verkaufsläden und Schaufenster. Einer treibt den anderen in dem heutigen Existenzkampfe, denn viele tausende der alten Eigenbetriebe, deren Erhaltung in erster Linie im Allgemeininteresse liegt, kämpfen heute um ihre Existenz. Wenn diese deshalb auch die politischen Parteien um die Berücksichtigung ihrer berechtigten Belange ersuchen, so fordern sie nichts Unbilliges. Sie bewegen sich vielmehr gerade dadurch auf dem Boden der Reichsverfassung, die den Schutz und die Förderung des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes als Leitsatz für die politische Arbeit aufstellt.

Die vom rheinisch-westfälischen Einzelhandel gerade in diesen Tagen getroffenen Vorbereitungen für eine öffentliche Kundgebung, die am 10. Mai in Dortmund stattfinden wird, veranlassen mich auch, die Politiker auf einige grundsätzliche Forderungen aufmerksam zu machen, bei deren Anerkennung ein großer Teil der den Einzelhandel bedrückenden Schwierigkeiten leicht beseitigt werden kann. Es handelt sich um den Warenhandel, der von allen möglichen anderen Stellen, teilweise sogar unter halbstaatlicher Förderung betrieben wird, wobei dieser Art Handel unter Bedingungen vor sich gehen kann, die

Der Reichspräsident in Ostfriesland.

z **Leer** (Ostfriesland), 10. Mai. Reichspräsident von Hindenburg ist am Montag nachmittag kurz nach vier Uhr in Begleitung seines Sohnes, von Wilhelmshaven kommend, zum Besuch des Grafen von Wedel auf Schloß Evenburg in Loga eingetroffen.

Heute vormittag 10 Uhr traf der Reichspräsident in Leer ein und wurde unter Glockengeläut vom Bürgermeister vor dem Rathause mit einer kurzen Ansprache begrüßt, auf die er mit einigen Worten antwortete. Es folgte eine Rundfahrt durch die Stadt, bei der die Bevölkerung dem Reichspräsidenten zujubelte. Nach dem Besuch der historischen Stätte Pintenberg und des Ehrenmals für die Gefallenen, begab sich der Reichspräsident nach dem Schloß Evenburg zurück. Heute nachmittag findet auf dem Schloß ein großer Empfang statt, zu dem auch die Spitzen der Behörden geladen sind.



Der Reichspräsident

begrüßt die Einwohner von Zwischenahn, die in Ammerländer Tracht gekleidet sind. Der Reichspräsident ist den Oldenburgern als früherer Kommandant der 91er gut bekannt. Alljährlich zu seinem Geburtstage bringt ihm der Vorstand des Zwischenahner Heimatvereins einen großen Ammerländer Schinken und Aale aus dem Zwischenahner Meer. Bei einem dieser Besuche hatte der Reichspräsident versprochen, bei passender Gelegenheit seinen Gegenbesuch zu machen, welches Versprechen er jetzt eingelöst hat.

Verringerung der Besatzungstruppen und Ratstagung in Berlin.

tu **Paris**, 10. Mai. Der „Matin" läßt sich aus Berlin melden, man erkläre in dortigen offiziösen Kreisen, daß die deutsche Reichshauptstadt als Sitz der nächsten Völkerbundstagung nicht in Frage komme. Die deutsche Regierung glaube, daß Berlin als Tagungsort nur dann in Betracht kommen könne, wenn die Verringerung der Besatzungstruppen durchgeführt sei.

„Daily Telegraph" zu den deutschen Vorstellungen in Paris.

z **London**, 10. Mai. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt, hängen die Vorstellungen des deutschen Geschäftsträgers bei Briand in der Frage der Verminderung der Rheinlandbesatzung mit den heute beginnenden Reichstagsverhandlungen zusammen. Stresemann habe gehofft, heute dem Reichstag eine sofortige wesentliche Truppenverminderung mitteilen zu können. Die beiden Schritte des deutschen Geschäftsträgers beim Quai d'Orsay seien jedoch, wie sich nunmehr bestätigte, sämtlich ergebnislos geblieben.

Die Sächsische Volkszeitung, das Hauptorgan der Sächsischen Zentrumspartei, ist in den Besitz der Germania-Aktien-Gesellschaft für Verlag und Druckerei in Berlin übergegangen. Die Sächsische Volkszeitung wird im Sinne der Zentrumspolitik weitergeführt und behält ihren sächsischen Landescharakter. Gegenüber anderslautenden Meldungen ist keineswegs geplant, die Sächsische Volkszeitung als Kopfblatt des Germania-Verlages in Berlin herauszugeben.

gegenüber den für den Einzelhandel bestehenden als unberechtigte Vergünstigungen bezeichnet werden müssen. Die Konsumentenselbstversorgung z. B. ist heute noch immer steuerlich begünstigt. Dasselbe gilt von der privatwirtschaftlichen Betätigung öffentlicher Körperschaften, die zudem noch durch die enge Anlehnung an die Verwaltung besondere Vergünstigungen genießt. Der Einzelhandel verlangt demgegenüber nicht mehr und nicht weniger als eine Gleichstellung aller, die den Konsumenten mit Ware versorgen und eine Beschränkung der öffentlichen Hand auf ihre ureigenen Aufgabengebiete. Daß uns nicht eine rein äußerliche Gleichstellung genügt, ist selbstverständlich. Es müssen auch alle versteckten und indirekten Vergünstigungen fallen. Uns scheint, daß keine Forderung so berechtigt ist, wie die vorstehende. Der Beamte soll der Diener des Staates sein und nicht mehr. Die Gemeinde soll ihre Verwaltungsaufgaben erfüllen und nicht mehr. Keinem Berufsstand dürfen durch Ausnahmebestimmungen Erschwerungen in seiner Betätigung bereitet werden. Jeden Berufsstand müssen die Gesetze gleich schwer treffen. Das sind die grundsätzlichen Forderungen, die der Einzelhandel stellt. Er will keine Sonderrechte, sondern nur gleiche Rechte für alle.

Es dürfte nicht schwer fallen, die Berechtigung dieser Forderungen anzuerkennen. Auch die politischen Parteien müssen sich zu ihnen bekennen. Wenn das befreiende „Ja" gesprochen ist, wird man über die Einzelheiten sehr schnell einig werden. Laßt uns deshalb schnell die Basis suchen, auf der wir alle zusammenkommen können. Es eilt!

Deutsches Reich.

Der Vorstand des Städtetages gegen Berlin.

z **Koblenz**, 10. Mai. (Tel.) Die Vorstände des Deutschen und Preußischen Städtetages haben sich in einer Entschließung zu dem Konflikt mit der Stadt Berlin dahingehend ausgesprochen, daß sie bei den letzten Verhandlungen über den vorläufigen Finanzausgleich Berlins Ansprüchen durchaus entgegengekommen seien. Wäre Oberbürgermeister Boeß zu der Koblenzer Tagung erschienen, sei eine Verständigung mit ihm wohl zu erwarten gewesen. Jedoch müsse der Städtetag die höheren Interessen der Gesamtheit über die Einzelinteressen der Mitglieder stellen.

Das „Vikarinnen"-Gesetz von der Generalsynode angenommen.

b **Berlin**, 10. Mai. Das Kirchengesetz über die Vorbildung und Anstellung der „Vikarin" wurde gestern von der Generalsynode in der 3. Lesung mit großer Mehrheit angenommen. Nach der weitern Beschließung des Hauses sollen die weiblichen Theologen befugt sein, zur kirchlichen Wortverkündigung im Kindergottesdienst und den Bibelstunden- zur Lehrtätigkeit an Berufsschulen, zur Seelsorge in der Gemeinde, insbesondere an der weiblichen Jugend, in Mädchenheimen, in den Frauenabteilungen der Krankenhäuser und Gefangenenanstalten. Dagegen ist die „Vikarin" nicht befugt zur pfarramtlichen Tätigkeit im Gemeindegottesdienst, zur Verwaltung der Sakramente, sowie zur Vornahme der anderen vorkömmlichen vom Pfarrer im Ornat zu vollziehenden Handlungen.

Verhandlungen über den Anschluß Waldecks an Preußen.

b **Kassel**, 9. Mai. Wie die „Kasseler Post" meldet, hat kürzlich im preußischen Innenministerium eine Besprechung über die zukünftige staatsrechtliche Gestaltung Waldecks zwischen Vertretern Preußens und Waldecks stattgefunden. Ministerialdirektor Badt erklärte, daß Preußen bereit sein würde, mit Waldeck einen neuen, loseren Staatsvertrag auf die Dauer von 1—2 Jahren zu abzuschließen, in dem auch die näheren Bedingungen für den späteren Anschluß an Preußen festgesetzt werden müßten. Voraussetzung sei jedoch, daß gleichzeitig in diesem Vertrage festgesetzt würde, daß nach Ablauf des Vertrages Waldeck bereit sei, sich an Preußen anzuschließen. Landtagspräsident Waldschmidt-Waldeck habe diese Bedingung als ein Novum bezeichnet, über das eine Erklärung nicht abgegeben werden könne.

Zwischenfall am Potsdamer Platz.

w **Berlin**, 9. Mai. Der deutschvölkische Abg. Hacke wurde heute abend in der elften Stunde, als er in einem Auto die Strecke Anhalter Bahnhof—Potsdamer Platz passierte, von einer Menge von Kommunisten, welche die Königgrätzerstraße entlang zogen erkannt. Die Demonstranten umringten das Auto, zwangen es zum Halten und versuchten auf Hacke einzuschlagen. Eingreifende Polizei führte Hacke zu seiner eigenen Sicherheit nach der Potsdamer Bahnhofswache. Nachdem die Menge zerstreut worden war, konnte Hacke seinen Weg fortsetzen.

Chamberlain für die gemäßigte China-Politik

tu **London**, 9. Mai. (Tel.) In seiner heutigen Unterhaus-Erklärung betonte Chamberlain, daß die Antwort des kantonesischen Außenministers auf die Mächte-Note wegen der Nankinger Zwischenfälle völig unbefriedigend sei. Inzwischen habe sich die Lage in Südchina infolge der Spaltung in der Kuomintang wesentlich geändert. Die Note des kantonesischen Außenminister könne heute nur noch als die Meinung eines einzelnen Mannes aufgefaßt werden. Die Nankinger Zwischenfälle hätten nunmehr ein neues Gesicht erhalten. Eine neue national-chinesische Regierung sei in Nanking in der Bildung begriffen. Diese Bemühungen um die Bildung einer neuen festen Regierung wünschten die Mächte nicht zu stören. Der kantonesische Außenminister werde in Anbetracht seiner erschütterten Stellung keine Erwiderung von den Mächten erhalten. Die Nankinger Zwischenfälle hätten wohl das Abkommen über die Aufgabe der Konzession von Hankau ungültig gemacht, jedoch würde England die Konzession nicht wieder besetzen und sich über ihr Schicksal mit einer künftigen stabilen Regierung in China zu einigen suchen.

Das Märchen von den drei Priestern.

Wie bekannt, hat der ebenso rührige wie skrupellose Präsident der Vereinigten Staaten von Mexiko, Herr Calles, seinerzeit nichts Eiligeres zu tun, als die Urheberschaft des fürchterlichen Eisenbahn-Attentates den „katholischen Rebellen" zuzuschanzen. Er hat sogar die ungeheuerliche Behauptung aufgestellt, die Anführer der Verbrecher seien drei katholische Priester gewesen. Mehrere deutsche Blätter, darunter das „Berliner Tageblatt", haben damals dieses Märchen aufgegriffen und es ihren Lesern als Faktum unterbreitet. Jetzt sieht sich auch das „Berliner Tageblatt" veranlaßt, den fabulösen Charakter dieser Geschichte zuzugeben. Es läßt sich unter obiger Überschrift aus Washington funken:

„Chicago Tribune" meldet aus Mexiko City, daß General Rodolfo Gallegos, der Führer der Banditenbande, die vor drei Wochen den Expreßzug in Jalisco überfiel, von den Regierungstruppen bei Corral de Piedra aufgespürt und erschossen worden sei. Ursprünglich hatten mexikanische amtliche Berichte drei katholische Priester als Anführer jener Banditen angegeben, eine Behauptung, die sich nun, ebenso wie die Meldungen über angebliche barbarische Ausschreitungen, die sich bei dem Überfall ereignet haben sollten, als unrichtig herausgestellt.

Nur der „Vorwärts" macht immer noch krampfhafte Versuche, die Richtigkeit der Märchen seines Freundes Calles nachzuweisen.

Einigung in Nicaragua.

Washington, 7. Mai. Das Staatsdepartement veröffentlicht einen Bericht des Vertreters des Präsidenten Coolidge in Nicaragua, Stimson, der folgendes Abkommen enthält: Vollständige Entwaffnung auf beiden Seiten, sofortiger Frieden, der es ermöglicht, die Anpflanzungen für die neue Ernte im Juni vorzunehmen, allgemeine Amnestie für alle Personen in Nicaragua oder in der Verbannung, Rückgabe alles in Besitz genommenen oder beschlagnahmten Eigentums an die ursprünglichen Eigentümer, Teilnahme der Liberalen am Kabinett Diaz, Organisation der Polizei auf unparteiischer Grundlage unter dem Befehl amerikanischer Offiziere, amerikanische Überwachung der nächstjährigen Wahlen und weiteres Verbleiben der gegenwärtigen amerikanischen Streitkräfte in Nicaragua bis zur Organisation einer eigenen Polizei.

Benutzt die Flugpost!

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		9. Mai (in Reichs-Mark) Geld	9. Mai (in Reichs-Mark) Brief	10. Mai (in Reichs-Mark) Geld	10. Mai (in Reichs-Mark) Brief
Holland	100 Gulden	168.70	169.12	168.74	169.16
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.784	1.786	1.785	1.789
Brüssel	100 Belga	58.595	58.735	58.595	58.735
Norwegen	100 Kronen	108.96	109.24	108.96	109.24
Dänemark	100 Kronen	112.49	112.77	112.51	112.79
Schweden	100 Kronen	112.73	112.99	112.75	113.03
Finnland	100 fin. Mark	10.60	10.64	10.605	10.645
Italien	100 Lire	23.22	22.28	22.79	22.85
London	1 Pfund	20.474	20.526	20.479	20.531
Amerika	1 Dollar	4.215	4.225	4.217	4.227
Frankreich	100 Franken	16.515	16.555	16.525	16.565
Schweiz	100 Franken	81.07	81.27	81.09	81.29
Spanien	100 Peseta	74.57	74.77	74.44	74.64
Tokio	1 Yen	2.004	2.008	2.008	2.012
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.497	0.499	0.497	0.499
Wien	100 Schilling	59.34	59.58	59.37	59.51
Prag	100 Kronen	12.478	12.518	12.484	12.524
Jugoslawien	100 Dinar	7.402	7.422	7.407	7.427
Ungarn	100 Pengö	73.49	73.67	73.49	73.67
Bulgarien	100 Leva	3.043	3.053	3.043	3.053
Lissabon	100 Escudo	21.495	21.545	21.495	21.545
Danzig	100 Gulden	81.74	81.94	81.78	81.98
Konstantinopel	1 Türk. Pfund	2.198	2.208	2.225	2.235
Athen	100 Drachm	5.61	5.63	5.61	5.63
Canada	1 Dollar	4.216	4.226	4.218	4.228
Uruguay	1 Peso	4.245	4.255	4.245	4.255
Kairo	100 Piaster	21.004	21.056	21.006	21.058

Ostdevisen.

tu **Berlin**, 10. Mai. (Tel.) Bukarest 2,68—2,70; Warschau 46,98—47,22; Kattowitz 46,98—47,22; Posen 81,00—81,40; Reval 1,119—1,125; Kowno 41,445—41,655; Polen groß 46,86—47,34; Polen klein 46,71—47,19; Lettland 80,50—81,30.

Verkaufsneigung.

tu **Berlin**, 10. Mai. (Tel.) Die Verkaufsneigung hielt nach dem schwächeren Verlauf der Frankfurter Abendbörse an, da außer den bekannten Gründen jetzt auch noch die Erörterungen über die Möglichkeit einer Diskonterhöhung der Reichsbank die Realisationstendenzen verstärken. Daneben beeinflußte die angespannte Lage des hiesigen Devisenmarktes die Effektenbörse in ungünstigem Sinne. Kaufaufträge lagen andererseits verhältnismäßig niedrig limitiert vor, so daß sich bei der ersten amtlichen Kursnotiz fast ausnahmslos Rückgänge von 2 bis 5 Prozent, mehrfach aber bis 9 und 11 Prozent ergaben. Später kam es zu einer kleinen Erholung, der aber bald eine erhöhte Abschwächung der Tendenz folgte. Am offenen Geldmarkt war Tagesgeld leicht und mit 5,5 bis 7 Prozent stärker angeboten, während Termingeld zurückhaltender offeriert und mit 7 bis 8 Prozent genannt wurde. Am Devisenmarkt hielten die Anforderungen unvermindert an. Der Bedarf erstreckte sich hauptsächlich auf Pfunde und Dollars. Wie verlautet, dürfte die beträchtliche Nachfrage nach Devisen zu einem erheblichen Teil auf Ankäufe zwecks Verzinsung und Tilgung von Auslandsanleihen zu den bevorstehenden Terminen, außerdem aber zur Bezahlung unserer Einfuhrüberschüsse dienen, während auch der Reparationsagent mit seinen Devisenkäufen den Markt belaste. Der Dollar zog in Berlin auf 4.2210 an, sonst war noch die Abschwächung der Lira zu erwähnen, die sich in London auf 90,30 stellte.

Im einzelnen gingen von Bankaktien Bank für Brauindustrie um 6 Prozent, die Bank elektr. Werte um 5,75 Prozent, von Schiffahrtsaktien Hansa um 6,25, ferner Lahmeyer um 9,25, Deutsch-Atlant. Telegraphen um 9, Norddeutsche Wolle um 11, Stöhr Kammgarn um 9,25, Leonhard Tietz um 5, C. Lorenz um 6,75, Klöckner um 6,5, Holzmann um 5, Berlin Karlsruher um 4,5, J. G. Farbenindustrie um 4,75, Dessauer Gas um 4,25, Goldschmidt um 5,75 Prozent zurück. Sonst waren die Abschläge geringer. Bei der danach beachteten Besserung konnten Schultheiß einen 6prozentigen Verlust wieder aufholen und darüber hinaus noch um 8 Prozent anziehen. Allerdings behauptete sich dieser Gewinn bei Beendigung der ersten Stunde nicht. An Spezialbewegung fehlte es bei der lustlosen Stimmung fast vollständig. In Rentenwerten war das Geschäft gleichfalls nur unbedeutend. Neubesitzanleihe gedrückt 21,12. Die Aktien der Maximilianshütte, die am Vortage einen empfindlichen Rückgang erlitten, konnten sich nur um 3 Prozent heben.

Im weiteren Verlauf der Börse schwächten sich die wichtigeren Papiere nach mehrfachen Schwankungen erneut ab, so daß die Börse mit erheblichen Tagesverlusten schloß. In der zweiten Börsenstunde hielten sich u. a. Mannesmann 4,5 Prozent, Köln-Neuessen 6, Schubert u. Salzer 8 und Danatbank 5 Prozent unter ihrem Anfangsstand. Zellstoff Waldhof wurden 5,5 Prozent niedriger bewertet. Stöhr Kammgarn dagegen befestigten sich um 3 Prozent, um dann abermals nachzugeben. Die Nebenwerte bröckelten leichter ab, dagegen hatte der Einheitsmarkt infolge größerer Realisationen der Bankenkundschaft eine ausgesprochen matte Haltung. Privatdiskont kurze und lange Sicht 4⅞ Prozent.

An der Nachbörse nahm die Spekulation kleine Deckungen vor, wodurch gegenüber den amtlichen Schlußkursen Besserungen von ¼ bis 1,5 Prozent eintraten. Trotzdem hielten sich die Schlußkurse noch beträchtlich unter dem Niveau des letzten Börsentages. So stellten sich Schultheiß mit 502 immer noch 16 Prozent und Ostwerke mit 480 gleichfalls 16 Prozent niedriger. Danatbank 265, minus 8 Prozent, Maximilianshütte 275, minus 9 Prozent, Charlottenburger Wasser 164 bei 7 Prozent Tagesverlust.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 10. Mai. (Tel.) In Verfolg der festeren überseeischen Weizenforderungen wurde der Berliner Getreidemarkt durchweg günstig beeinflußt. Im Lieferungsverkehr wurde der Weizen für Monate bis zur neuen Ernte 2 Mark, im übrigen 1,5 Mark höher, ohne aber größeren Umsatz aufzuweisen. Am Roggenmarkt sind die Abgeber zurückhaltender, wohl auf das merkliche Sinken der Temperatur. Der vorhandene Bedarf fand nur zu höheren Geboten Material. Die Termine befestigten sich um 1,5 Mark, mit Ausnahme des Juli. Futtergerste gefragt, Braugerste vernachlässigt. Beim Hafer sind die weiter ermäßigten Forderungen immer noch höher als die Gebote, so daß größeres Geschäft nicht zustande kommt. Mehle und sonstige Artikel ruhig.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 303—310 fester; Mai-Lieferung 307—306,5; Juli-Lieferung 302; September-Lieferung 272,5; Roggen, märk. 272—278 fester; Mai-Lieferung 277,5; Juli-Lieferung 260,5; September-Lieferung 233; Sommergerste 240—260 ruhig; Wintergerste 225—235; Futtergerste 225—235; Hafer, märk. 240—245 behauptet; Juli-Lieferung 239,5 Geld; Mais loko Berlin 192—195; Mais frei Waggon Hamburg — still; Weizenmehl 37,5—39,5 fest; Roggenmehl 36,4—38 ruhig; Weizenkleie 15,75 behauptet; Roggenkleie 17,25—17,5 behauptet; Viktoriaerbsen 42—58; Kl. Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24,5; Lupinen, blaue 14,5—15,5; Lupinen, gelbe 16—17,5; Rapskuchen 15,5—16; Trockenschnitzel 13,6—13,8; Sojaschrot 20—20,5; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 34,2—34,6.

Rauhfutternotierungen.

tu **Berlin**, 10. Mai. (Tel.) Drahtgepreßtes Roggenstroh 1,35—170, Haferstroh 0,95—1,20; Gerstenstroh 0,95—1,20; Weizenstroh 1,10—1,50; Roggenlangstroh 1,85—2,10; Bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,25—1,70; Häcksel 2,15—2,40; handelsübl. Heu 1,60—2,00; gutes Heu 2,50—2,90; Thymothee 3,75—4,20; Miliz Hau lose —; Kleeheu, lose neu 3,60—4,10; Drahtgepreßtes Heu 30 Pfg. über Notiz.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 10. Mai. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: innerhalb 10 Tagen 33,25; Mai 33,25; Juni 33,50; Juli 33,75; August 35; September 34,25; Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 10. Mai. (Tel.) Elektrolytkupfer 125,25; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55—56; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 110—115; Fein Silber 78—79.

tu **Berlin**, 10. Mai. (Tel.) Kupfer: Mai Geld 116,25; Brief 117,25; Juni Geld 116,75; Brief 117; Juli bezahlt 117; Geld 117; Brief 117; August bezahlt 115,5; Geld 115,25; Brief 115,50; September Geld 115,5; Brief 115,75; Oktober Geld 116; Brief 116; November Geld 116,25; Brief 116,50; Dezember Geld 116,50; Brief 116,75; Januar bezahlt 116,75; Geld 116,75; Brief 117; Februar Geld 117; Brief 117; März Geld 117,25; Brief 117,25; April Geld 117,50; Brief 117,50; Tendenz: befestigt. Blei: Mai bezahlt 51,25, Geld 51; Brief 51,75; Geld 51,50; Brief 51,75; Juli Geld 51,75; Brief 52; August Geld 52; Brief 52,25; September Geld 52; Brief 52,25; Oktober Geld 52,25; Brief 52,5; November Geld 52,25; Brief 52,75; Dezember bezahlt 52,75; Geld 52,50; Brief 52,75; Januar Geld 52,50; Brief 53; Februar Geld 52,50; Brief —; März Geld 53; Brief 53,25; April bezahlt 53,25; Geld 53; Brief 53,25; Tendenz: stetig. Zink: Mai Geld 59; Brief 59,75; Juni Geld 59; Brief 59,75; Juli Geld 59; Brief 59,75; August bezahlt 59,25; Geld 59; Brief 59,25; September Geld 59; Brief 59,25; Oktober Geld 59; Brief 59,25; November Geld 59; Brief 59,25; Dezember Geld 59; Brief 59,25; Januar Geld 59; Brief 59,50; Februar Geld 59; Brief 59,50; März Geld 59; Brief 59,50; April Geld 59,25; Brief 59,50; Tendenz: ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 10. Mai. (Tel.) Loko 17,14.

tu **Bremen**, 10. Mai. (Tel.) Terminanfangskurse: Mai 16,31—16,34; Juli 16,53—16,54; September 16,71—16,79; Oktober 16,80—16,83; Dezember 16,97—16,99; Januar 16,98—17,01; März 17,17—17,18; Tendenz: stetig.

tu **Liverpool**, 10. Mai. (Tel.) Eröffnung. Mai 8,33; Juli 8,41—8,44; Oktober 8,48—8,50; Dezember —; Januar 8,54; März 8,60—8,62; Tendenz: ruhig.

Die Ausdehnung der überschwemmten U. S. A. Baumwollfelder.

Das Washingtoner Ackerbauamt veröffentlicht, laut Newyorker Kabelbericht des „Konfektionär", eine Schätzung, wonach in Louisiana 303 000, in Arkansas 535 000 und in Mississippi 585 000 Acres Baumwollfelder überschwemmt sind. Falls die Trockenlegung dieser Gebiete noch bis Mitte Juni erfolgt, dürfte mit einer teilweisen Aussaat der dortigen Ernte zu rechnen sein.

Viehmärkte.

Cloppenburg i. Oldenbg., 9. Mai. Zum heutigen Schweinemarkt waren aufgetrieben: 1231 Schweine. Es kosteten sechs Wochen alte Ferkel 7—11 Mk., 6—8 Wochen alte Ferkel 11—13 Mk., schwere Schweine 40—40 Pfg.; ausgesuchte Tiere über Notiz. Handel mittelmäßig. — Nächster Vieh- und Schweinemarkt am Montag, den 16. Mai 1927.

Meppen, 9. Mai. Zum heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 1 Pferd, 270 Ferkel, 21 Läuferschweine und 52 Stück Rindvieh. Ferkel bis zu 6 Wochen wurden durchschnittlich mit 1,50 RM. die Woche, bei bester Ware etwas höher bezahlt. Läuferschweine (bis 50 Pfund schwer) mit 40—45 Pfg. das Pfund, je nach Alter und Qualität. Die Preise für fette Schweine, ab Stall gehandelt, betragen zur Zeit 40—45 RM. pro 100 Pfd., Tendenz fallend. Nicht tragende Rinder kosteten 250—300, tragende 300—400, nicht tragende (güste) Kühe 350—400, tragende 400—450 RM. Der Schweine andel verlief außerordentlich schleppend, zumal die Händler wenig kauflustig waren, der Handel in Rindvieh flott. Während bei Schweinen Überstand verblieb, wurde der Markt in Rindvieh schnell geräumt. Der sich mit Schweinezucht befassenden Landwirte hatte sich eine gedrückte Stimmung bemächtigt, da sie bei den erzielten Preisen, die nicht einmal den Durchschnittssatz vor dem Kriege erreichen und die hohen Produktionskosten nicht decken, glauben nicht mehr bestehen zu können. Dabei lassen Überproduktion und Auslandskonkurrenz (Polen, Holland usw.) vorerst eine Besserung der Verhältnisse kaum erwarten. Die Rindviehpreise dagegen steigen seit längerer Zeit langsam aber stetig, wozu die guten Weideverhältnisse beitragen mögen.

tu **Magdeburg**, 10. Mai. (Tel.) Auftrieb: Rinder —; Kälber 1333; Schafe —; Schweine 7549; Tendenz: Kälber mäßig, rege, Schweine ruhig. Preise: Kälber a) —; b) 80—86; c) 70 78; d) 54—65; e) 30—40; Schweine a) 51; b) 50—51; c) 50; d) 44—48; e) —; Sauen 42—48.

Handelsnachrichten.

Gladbacher Rückversicherungs A.-G., M.-Gladbach. Die Gesellschaft wird 10 RM. Dividende je Aktie, wie im Vorjahre, zur Verteilung bringen.

Mechanische Weberei Linden. — Kapitalerhöhung um 3 Mill. RM. Der A.-R. beschloß einer zum 15. Mai einzuberufenden ao. HV. eine Kapitalerhöhung von 3 Mill. RM. Stammaktien bei einem Bezugsrecht für die Aktionäre von 4:1 vorzuschlagen. Die näheren Modalitäten werden demnächst bekanntgegeben. Es ist anzunehmen, daß die Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der kürzlich vorgenommenen Einbeziehung der Velvet-Fabrik Fröhlich u. Sohn AG. in den Konzern steht.

Zu der bevorstehenden Hauptversammlung der F. H. Hammersen A.-G. in Osnabrück.

Wie bereits angekündigt, ist auf Geheiß der opponierenden Gebrüder Dierig G. m. b. H. die Tagesordnung der auf den 18. Mai 1927 anberaumten ordentlichen Hauptversammlung noch um folgende zwei Punkte erweitert worden: „Beschlußfassung über die Geltendmachung der Einsprüche der Gesellschaft gemäß Paragraph 268 des H. G. B. gegen diejenigen Mitglieder des Vorstandes, Aufsichtsrates und Geschäftsausschusses, die bei den durch die Revisionskommission geprüften Vorgänge ihre Pflicht gegenüber der Gesellschaft schuldhaft verletzt haben; Beschlußfassung über die Einsetzung einer Revisionskommission zur Prüfung der gesamten Geschäftsführung des Vorstandes und Geschäftsausschusses, insbesondere hinsichtlich des Verhältnisses zur Debag und der finanziellen Gebarung der Gesellschaft."

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozents des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

Deutsche Staatsanleihen	9. 5.	10. 5.
Abl.-Schuld I	320	320
dto. II	322	321
6% Wertb. 1923	59	59.5
Abl.-Sch. neu	22	21½
5% R.-Anl. 27	90	90
Schutzgebiet.	13	12
Westl. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	—
8% F.-G.-Anl. 25	—	104
7% dto. 26	102	10
7% G.-Pfandbr	102	102
Schiffahrts-Aktien		
Apag	153	150
Hb.-Südam.-Dam.	261	251
Hansa-Dampf	242	239
Nordd. Lloyd	156	152
Vereinigte Elbe	92.5	90
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	170	165
Berl. Handelsg.	280	270
Commerzbank	212	206
Darmst. Bank	278	268
Deutsche Bank	189	184
Disconto	183	180
Dresdner Bank	196	191
Osnabr. Bank	110	110
Reichsbank	176	176
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	286	275
Lübeck Hamm	344	338
Schlegelbräu	147	145
Wicküler	270	268
	278	267
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	189	185
Adler Zement	181	177
Aderwerke	156	151
A.-G. für Bau	142	137
Alexander	77	77
A.-K.-G.	214	205
Alsen Zement	84	260
Angio C. Guano	25	123
Anhalter Kohle	34	131
Ankerwerke	193	192
Annener Guß	26	26
Aplerb. Berg	—	—
Aug. Mörtl	—	—
Badische Masch.	162	160
Berlin Anh. M.	58	56
Banning Masch.	65	61.5
Baroper Walzw	—	170
Basalt	117	115
Bayer. Spiegel	—	77
Bemberg i. F.	613	577
Berg Eveking	86½	—
Berger Tiefbau	418	395
Bergmann	235	224
Berlin Gubener	418	400
Berl. Karlsruh.	146	134
B. Maschinenb.	163	155
Beton & Monier	167	160
Bingwerke	30.3	30.5
Bösp. Walzw.	93	88
Braunkohlenbr	234	225
Braunschw. M.	101	—
Breiteab. Zem.	184	176
Bremer Linol.	325	319
Bremer Vulkan	165	160
Britz	231	133
Buschlüdensch	102	102
Busch Waggon	114	108
Byk Gulden	102	100
Calmon Asbest	68	64
Capito & Klein	24.3	24.5
Chart. Wasser	175	166
Chem. Heyden	151	147
Chem. Gelsenk.	109	109
Chem. Albert	180	170
Contin. Coutsch	148	140
Daimler Motor	136	129
Dessauer Gas	236	226
Deutsch. Atlant.	131	128
Dtsch. Asphalt	177	170
Dtsch. Erdöl	198	190
Deutsche Kabel	139	130
Deutsche Kali	158	155
Dt. Maschinen	122	117
Dt. Schachtbau	—	—
Dt. Wollwaren	85½	83
Dt. Eisenhand.	112	111
Dürkopp	108	106
Düsseld. Eisen	65	64
Düsseld. Masch	81	77.5
Dynamit Nob	162	156
Egestorff Salz	142	137
Elsenw. Kraft	64	64
Elektr. Lieferg	204	194
Elek. Lichtu. Kr.	222	216
Elitewerke	42½	43
Essenw. Bergw.	170	160
Essener Steink.	214	205
Faber Bleistift	149	146
Fahlberg List	152	151
Farbenind.	337	324
Feldm. Papier.	246	240
Felten & Guill.	167	163
Flender Brücke	8½	8.37
Flensb. Schiffsb	118	118
Friedrh. Kali	171	171
Frister	123	119
Gaggenau	79	98
Gebhardt & Co.	172	172
Gelsenk. Berg.	195	189
Gelsenk. Gußst.	17½	17
Germania Portl	256	246
Gerresh. Glas	176	170
Ges. f. elek. Unt	270	266
Gildemeister	120	120
Girmes & Co.	229	216
Gladb. Woll. Ind	226	220
Goedhardt	130	122
Goldschmidt	157	150
Goth. Waggon	22.5	22
Gritzner	135	128
G. Gundlach	120	110
Gutmann M.	94.5	94
Hacketh. Draht	117	112
Hammersen	185	180
Hannov. Masch.	145	142
Hansa Lloyd	66	64
Harburg. Eisen	145	139
Harkort Bergb.	—	—
Hark. Brücken	252	239
Harpen. Bergb.	46.5	47
Hartmann	90	87
Heckmann	87½	87
Hedwigshütte	152	152
Heine & Co.	82	80
Held & Franke	144	139
Hemmoor Port.	265	260
Hilgers Verr.	113	107
Hilpert Masch.	101	100
Hindr. Auffern.	126	123
Hirsch Kupfer	128	120
Hoesch Stahlw.	264	259
Hoffm. Stärke	96	92.5
Hohenlohe	27	26
Ph. Holzmann	220	214
Hörster-Godeih.	93	93
Hubertus Brk.	172	170
Humb. Masch	50	47
Hutschenreuth	79.5	71
Ilse Bergbau	304	294
Junghans	129	121
Kahla Porzell	137	135
Kali Aschersl.	211	205
Kaliker Masch	84.8	84
Kamen. Masch.	46½	44
Karstadt	187	182
Kassel Feder.	—	—
Klöcknerwerk.	210	197
Koch Ader	127	127
Köln-Neuessen.	219	213
Kölsch Walzg.	93.5	92
König Wilh.	251	255
Körting Gebr.	117	113
Krauss & Co.	91.5	88
W. Kreis	141	135
Kromschröder	161	162
Kronprinz Met.	159	150
Küppersbusch.	59	228
Kyllhäuser H.	92	90
Lahmeyer	194	184
Laurahütte	93	90.1
Leopoldsgrube	136	132
Lindes Eism.	177	176
Lindenberg. St.	61	61
Lindström	240	242
Linke Hofmann	94	91
Ludwig Löwe	344	332
Lüdensch. Met.	124	121
Magdeb. Bergw	153	149
Magdeb. Mühl.	141	140
Magirus	99.5	90.5
Mannesmann	232	223
Mansfelder Akt	158	150
Mark Portl. Zem	—	—
Maschfb. Baum	152	148
Mechan. Linden	392	365
Meltheuer Tüll	40	38
Mix & Genest	204	185
Mot. Deutz	79.5	79
Mühle Rüning.	165	166
Mühlhm. Bergw	202	198
Müller Gummi	121	119
Nationale Auto	139	133
Nordd. Steingut	215	219
Nordd. Wolle	226	215
Oberbedarf	127	123
Oberschl. Koks	129	125
Deking Stahl	56	54
Orenst. & Kopp	155	146
Osnabr. Kupfer	74.5	74
Ottensen Eisen	33	33
Phoenix Bergw	142	140
Phoen. Braunk.	128	127
Plauener Spits	95	94
Pöge Elektr.	153	150
Polyphon	183	179
Ponga Spinn.	67	71.5
Poppe & Wirth	106	103
Porta Union	—	—
Preußengrube	118	119
Rasquin Farb	136	138
Ravensb. Spinn	—	—
Reichelt Metall	107	105
Reisholz Papier	320	304
Rhein. Braunk	311	304
Rhein. Spiegelg.	218	113
Rheinstahl	255	241
Rh.-Westf. Elek.	203	200
Rh. Westf. Kalk	180	174
Rh.-W. Spreng	125	123
Rh.-W. Zement	—	179
Rhein. Textil	110	106
Rhenania Ch.	77	76
Riebeck Mont.	185	181
Riedel	86.5	82
Rodder Grube	630	618
Rosenthal Porz.	146	143
Rückforth	130	128
Rütgerswer

Sport, Turnen, Wandern.

Schülerrudern

Unter dieser Überschrift veröffentlichte Herr Högen in der Morgenausgabe des M. A. vom 5. 5. einen Bericht über den Rudertag des Westdeutschen Schülerruderverbandes in Köln. Dabei berührt er auch münsterische Verhältnisse, und leider kommen hier die Schülerruder-vereine Münsters sehr schlecht weg. Der Fernstehende und Uneingeweihte — es scheint fast, als wenn auch Herr Högen zu diesen gehört! — könnte zu der Meinung kommen, als wenn in ihnen nun aber auch gar nichts los sei. Und damit würde ihnen bestimmt Unrecht getan. Es wird in ihnen fleißig und rege gearbeitet, wohl ebensoviel wie in den meisten anderen Schülerruder-vereinen auch. Bei zwei Vereinen werden die Mannschaften von ihren Protektoren ausgebildet, die daneben auch erfolgreiche Ruderlehrer von Herrenruder-vereinen sind, den Herren Studienräten Losse und Mangels. Die beiden anderen Vereine werden von A. H. A. H. eingefahren, die z. T. selbst noch im aktiven Ruderbetrieb stehen. — Das Gymnasium Paulinum startete im Jahre 1926 auf der Schülerregatta in Essen, das Schillergymnasium fuhr mit einer Mannschaft zu einer frei vereinbarten Regatta nach Dorsten. (Es zeugt nicht für die Sachkenntnis des Herrn Högen, daß er diese letzteren Tatsachen offenbar nicht kennt.)

Was nun die münsterische Schülerregatta angeht, so wäre dazu folgendes zu sagen: Auf die letzte Verbandsregatta im Jahre 1925 türmte sich ein Haufe von Schwierigkeiten. Der Kanal gestattet nur das Starten von 2 Booten. Die Meldungen zu allen Rennen gingen außerordentlich zahlreich ein. Dadurch machte sich eine Teilung fast aller Rennen notwendig. Aber auch so mußten noch zu den meisten Rennen mehrere Vorläufe und Zwischenläufe gefahren werden. Wenn man nun diese endlose Reihe von Rennen wacheinander hätte fahren können, so hätte das noch keine Schwierigkeiten bereitet — — aber die Schleppzüge!!; sie können den Leiter einer solchen Regatta zur Verzweiflung bringen. Für die Herrenregatta ist es — auch erst im vorigen Jahre — erreicht worden, daß der Schleppverkehr für die Zeit der Regatta unterbunden wurde. Dasselbe auch für die Schülerregatta zu erreichen, wäre ein aussichtsloses Streben. Die Meldungen zu den Schülerregatten und der Schleppverkehr zeigten und zeigen eine aufsteigende Kurve, die Schwierigkeiten wären also nicht geringer geworden. Angesichts dieser Sachlage glaubten die Schülerruder-vereine die Verantwortung für einen ordnungsmäßigen Ablauf einer Regatta nicht mehr übernehmen zu können. Die Verbandsregatta fiel also im Jahre 1926 aus und wird auch in diesem Jahre ausfallen. Im Jahre 1928 wird sie voraussichtlich wieder stattfinden und zwar dann, wie im vergangenen Jahre die interne Regatta, auf dem erweiterten Schleusenbecken, das bei 1000 Meter Rennstrecke den Start von 3 Booten gestattet.

Ich glaube, daß mit diesen Darlegungen eine Reihe von Vorwürfen gegen die münsterischen Schülerruder-vereine entkräftigt sind. Einen Vorwurf allerdings muß ich bestehen lassen: Die Schüler könnten sich wirklich mehr an der Arbeit des Westdeutschen Schülerruderverbandes beteiligen und sei es auch nur durch Entsendung eines oder mehrerer Vertreter zum jährlichen Rudertag. Allerdings tagt der in Köln — (warum nicht auch mal anderswo?) — und eine Expedition dahin kostet Geld, jedoch müßte sich das aufbringen lassen. Hier hat die Selbstverwaltung der Schüler in den letzten Jahren versagt. Aber es war schon mal anders, und finden sich die geeigneten Führer, so wirds auch mal wieder anders werden! —

Ich mag diese Äußerungen nicht schließen, ohne auf einen Zwiespalt in der Schülerruderei im allgemeinen und im westdeutschen Schülerrudern im besonderen hinzuweisen, der sich auf die Formel bringen läßt „die Rennrudern, die Wanderrudern!" Es ist mir nicht zweifelhaft, daß der größere Wert auf das Wander- und Tourenrudern zu legen ist. Ich möchte auch glauben, daß die münsterischen Schülerruder-vereine ähnlich denken, wenn sie dann allerdings wohl zu einem gewichtigen Teil des Westdeutschen Schülerruderverbandes in Gegensatz treten, auch wohl zu Herrn Högen, denn sein Unmut und die Tatsache, daß er nur den „rennerfahrenen" Herrenruderern für den „gegebenen Lehrer" für die Schüler hält, lassen sich nur unter dieser Annahme recht deuten. Auch die Entwicklung im Westdeutschen Schülerruderverband geht in den letzten Jahren immer deutlicher den Weg zum Rennrudern. Der Bericht zeigts. Es ist fast nur von Regatten die Rede, das Wanderrudern ist in einem kurzen Satze abgetan, der überdies noch eine Einschränkung erfährt. Mir scheint, daß hier Gefahren gesundheitlicher und besonders auch erziehlicher Art heranrücken, über die näher zu sprechen hier allerdings wohl nicht der richtige Platz ist. Eine Regatta allerdings — und mit ihren Altmannen auch zwei — müßte jede Schülerriege besuchen, denn Rennen, Kampf, entspricht der Einstellung des Jungen und gibt ein nicht zu überbietendes Moment des Ansporns für die Sommerarbeit. Aber wenn allein im kleinen Ruhrkohlenbezirk Schüleregatten veranstaltet werden (Gelsenkirchen, Essen, Duisburg), so ist das doch schon ein wenig reichlich. — Hier begründen sich auch Bedenken, die gelegentlich von Schulen und Schulaufsichtsbehörden kommen, — Bedenken, denen man nicht einmal so ganz unrecht geben kann. Wir wollen im Interesse der Schülerruderei hoffen, daß hier ein Höhepunkt erreicht ist, und daß sich jetzt das Schwergewicht der Arbeit wieder mehr dem Wanderrudern zuneigt. Der Westdeutsche Verband hat dazu einen Schritt getan, indem er die Stelle eines Vorstandsmitgliedes für die Pflege des Wanderruderns neu geschaffen hat. Findet hier ein wohl abgewogener Ausgleich statt, so ist viel gewonnen. Und ein Gewinn für unser schönes Schülerrudern ist in jedem Falle freudig zu buchen.

R. Frieling.

Fußball.

Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

In der Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft stehen sich folgende Meisterschaftsanwärter gegenüber:
in Berlin: Hertha B. S. C. und Holstein Kiel,
in Hamburg: Hamburger S. V. und 1. F. C. Nürnberg,
in München: München 1860 und V. f. B. Leipzig,
in Fürth: Sp. Vg. Fürth und Kickers.

Burnleys Deutschlandtourner.

Für die Spiele der englischen Berufsfußballmannschaft Burnley in Deutschland sind besondere Schiedsrichter angesetzt worden, die wir nachstehend bekanntgeben: Duisburger S. V. — Burnley (14. Mai) Ejmer-Holland; Viktoria Hamburg — Burnley (15. Mai) Viktem-Berlin; Tennis-Borussia — Burnley (21. Mai) Dr. Bauwens-Köln; Guts Muts Dresden — Burnley (22. Mai) Weingärtner-Offenbach; 1. F. C. Nürnberg — Burnley (26. Mai) Herren-Basel.

S. C. Sonnborn 07 — S. C. Preußen-Münster 3:2 (1:2).

Die erste Fußballelf des S. C. Preußen-Münster kam am Sonntag einer Rückspielverpflichtung gegenüber den S. C. Sonnborn 07 nach. Leider war es den Preußen nicht vergönnt, ihren 2:0 Sieg aus dem ersten Spiel in Münster zu wiederholen, sie mußten diesesmal eine knappe 3:2 Niederlage hinnehmen. Doch dürfte dieses Abschneiden gegen die äußerst spielstarke Sonnborner Elf als gut zu bezeichnen sein, zumal die Heissigen, welche ohne ihre beiden Verteidiger Friedl und Dirksmeyer antreten mußten auch noch ihren rechten Läufer Bergmann ersetzen mußten. Für den letzteren spielte seit langer Zeit Rödl rechter Läufer und Rensing rechter Verteidiger. Die Preußen lieferten ihrem Gegner ein völlig gleichwertiges Spiel und nach den beiderseitigen Leistungen hätte ein unentschiedenes Resultat dem Spielverlauf weit eher entsprochen. Allerdings war das Stellungsspiel bei den Sonnbornern ausgeprägter, als bei den Preußen.

Preußen Münster 3. — Spielvereinigung Münster 3. 1:2 (0:2).

Das Treffen stand unter beiderseitigen recht mäßigen Leistungen. In der ersten Spielhälfte konnten die Vereinigten, dank ihres Eifers zwei Tore für sich buchen. Der scheinbar mit wenig Aufmerksamkeit spielende Preußentorwart hätte beide Erfolge verhindern können. Nach dem Seitenwechsel waren die Preußen dauernd im Vorteil und das Spiel lag größtenteils in der Hälfte des Gegners, doch der Sturm brachte infolge seiner Unentschlossenheit nicht ein Tor zustande. Erst ein Elfmeter brachte kurz vor Schluß den einzigsten Treffer.

Arminia Bielefeld Ligareserve — S. C. Preußen-Münster Ligareserve 4:1.

Die Reise der Ligareservemannschaft des S. C. Preußen nach Bielefeld war von keinem Erfolg begleitet, sie mußte sich von der gleichen Elf der dortigen Arminen mit 4:1 geschlagen bekennen. Der Hauptgrund der Niederlage dürfte nicht ganz auf das bessere Können der Arminen zurückzuführen sein, sondern lediglich darauf, daß die Preußen den Kampf mit nur 9 Mann bestreiten mußten und dieses Manko, trotz ihres Eifers und ebenbürtiger Leistungen nicht ganz ausgleichen konnten.

Sportvg. 09 Rheine I — Sparta Nordhorn I 4:3 (0:3).

Sparta trat ohne seinen linken Verteidiger und Linksaußen an, während Rheine ebenfalls 2 Ersatzleute eingestellt hatte. Das Spiel sah in der ersten Hälfte die Spartaner klar überlegen, die bis zum Wechsel verdient mit 3 Toren in Führung lagen. Nach der Pause kommen die Rheiner mehr auf und erzielen innerhalb kurzer Zeit 2 Tore. Etwa 5 Minuten vor Schluß verhilft ihnen der Schiedsrichter (Laclaverie, vom Platzverein) zum Ausgleichstreffer. Trotzdem der Ball von dem Spartatorwart vor der Linie sicher gestoppt wurde, entschied der Unparteiische — scheinbar unter dem Einfluß des Publikums stehend — Tor. Die sichtlich deprimierten Nordhorner lassen sich dann kurz vor dem Abpfiff noch einen vierten Treffer gefallen.

Pferdesport.

Rennen zu Gronau am Sonntag, den 15. Mai 1927, nachm. 3 Uhr.

Der Pferdezucht- und Rennverein Gronau hält am Sonntag, den 15. Mai, in Gronau seine erste von den für dieses Jahr vorgesehenen 4 Veranstaltungen ab. Neben 5 Rennen findet wieder das traditionelle Holland-Deutschland-Jagdspringen Kl. M. Ausgleich statt, das im deutschen Turniersport schon lange eine beachtenswerte Rolle spielt. Im vorigen Jahre gelang es Herrn Oberleutnant Frhr. v. Nagel, den wertvollen Wanderehrenpreis endgültig für Deutschland zu gewinnen. Jetzt ist wiederum ein kostbarer Wanderehrenpreis für das Springen gestiftet, um den hoffentlich ein recht reger Wettbewerb von guten niederländischen und deutschen Springreitern einsetzen wird. Die 14 für das Springen am Sonntag abgegebenen Nennungen lassen erwarten, daß der Kampf schon diesmal sehr ernst und heiß werden wird. Daß sich unter den Teilnehmern der Sieger im Preis des Präsidenten der Republik Frankreich, einem kürzlich in Paris ausgetragenen schweren internationalen Jagdspringen, Herr Rittmeister C. H. Labouchere's Gamin befindet, verleiht der Konkurrenz einen ganz besonderen Reiz. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in Gamin den Sieger erwartet.

Für die Rennen sind ebenfalls gute Nennungen eingelaufen, im einzelnen für

Maien-Flachrennen (Vollblut) 2000 Mtr., 17 Pferde;
Große Gronauer Steeplechase (Vollblut) 3600 Mtr. 15 Pferde;
Landwirtschaftliches Flachrennen, 1600 Mtr., 10 Pferde;
Flieder-Jagdrennen (Halbblut) 3000 Mtr., 12 Pferde;
Jagd mit Auslauf, 3000 Mtr., 15 Pferde.

Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß der Gronauer Verein seine Rennbahn und den Turnierplatz in einen vorzüglichen Zustand gebracht hat und damit in Ansehung der guten Nennungen mit anregenden Ereignissen auf dem grünen Rasen in Gronau zuversichtlich gerechnet werden kann. Der Besuch der Veranstaltung kann deshalb nur empfohlen werden. Wir werden noch eine Vorschau für die Rennen bringen.

R. Fa.

Boxsport.

Friedemann bleibt Bantamgewichtsmeister. — Schmeling schlägt R. Larsen nach Punkten.

Im Mittelpunkt der Frankfurter Berufsboxkämpfe am Sonntag stand der Titelkampf um die Deutsche Bantamgewichtsmeisterschaft zwischen Felix Friedemann und dem Herausforderer, dem deutschen Fliegengewichtsmeister Harry Stein. Friedemann führte den Kampf ziemlich überlegen, und nachdem Stein in der 11. Runde dreimal bis neun zu Boden gegangen war, warfen seine Sekundanten in der 12. Runde das Handtuch.

Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Schmeling hatte den Dänen Robert Larsen, der in Hamburg gegen Rudi Wagener unentschieden gekämpft hatte, zum Gegner. Nachdem in der 1. Runde Larsen im Angriff gelegen hatte, konnte ihn Schmeling in der zweiten Runde durch einen rechten Haken durch die Seile schlagen, doch kam Larsen wieder früh genug in den Ring zurück. Schmeling hatte sich dabei die Hand verletzt, konnte aber in dem nunmehr über die Runden gehenden Kampf einen glatten Punktsieg erringen. Faust-Frankfurt verlor gegen den Österreicher Wesselitsch nach Punkten. Poldi Steinbach-Wien kämpfte gegen den Neger Joe Ralph unentschieden, da er den in den ersten fünf Runden errungenen Punktvorsprung des Negers zum Schluß wieder aufholen konnte.

Das Hainberg-Automobilrennen.

Am Sonntag kam auf einer Bergstraße bei Göttingen das fünfte Hainberg Automobilrennen zum Austrag. Die schnellste Zeit der Wagen erzielte Momberger Frankfurt a. M. auf Bugatti, während bei den Motorrädern Schirmer-Hildesheim sich als schnellster Fahrer erwies. Nachstehend die Ergebnisse:

Motorräder, bis 175 ccm: 1. Meyer-Hannover (Aoisbeer) 3:35,1. — Bis 250 ccm: Jun.: 1. Stein-Göttingen (BMW) 3:18,1; Sen.: 1. Schirmer-Hildesheim (Gerard) 3:24,1. — Bis 350 ccm: Jun.: 1. A. Kimson-Göttingen (BSA) 2:57,3. — Sen.: 1. Waldmann-Hannover (Aoisber Motosar.) 3:00,1. — Bis 500 ccm: Jun.: 1. Schrader-Schlagen (BMW) 3:02,1. — Sen.: 1. Göbelmann-Leipzig (Norton) 2:55. 2. — Bis 750 ccm: Jun.: 1. Voigt-Kassel (Indian) 3:18; Sen.: 1. Schirmer-Hildesheim 2:50,2 (beste Zeit der Motorräder). — Bis 1000 ccm: Jun. 1. Alpert-Peine (Ardie) 2:30,3.

Motorräder mit Beiwagen: Bis 1000 ccm: 1. R. Weiser (Wanderer) 4:00,2.

Kraftwagen (Tourenwagen): Bis 500 ccm: 1. Frau Roehrs-Hannover (Hanomag) 4:10,4. — Bis 1100 ccm: 1. Werkmeister-Igelstedt (Opel) 4:36,2. — Bis 1500 ccm: 1. Bischoff-Hannover (Chirlbiri) 3:27. — Bis 2000 ccm: 1. Todt-Gera (Bugatti) 3:24. — Bis 3000 ccm: 1. Heidelberg-Göttingen (Austro-Daimler) 3:15,4. — Bis 8000 ccm: 1. Carstens-Elmshorn (Mercedes-Benzkompressor) 2:51.

Sportwagen: Bis 1150 ccm: 1. Hamel-Hannover (Opel) 3:32. — Bis 1500 ccm: Brackelsberg-Milspe (Bugatti) 2:54,1. — Bis 2000 ccm: 1. Zahn-Braunschweig (Bugatti) 3:00. — Bis 3000 ccm: 1. Deilmann-Dortmund (Austro-Daimler) 2:51,2. — Bis 8000 ccm: 1. von Mosch-Hannover (Mercedes-Kompressor) 3:00.

Rennwagen: Bis 1100 ccm: 1. Voigt-Halle (Amilcar) 3:07,3. — Bis 3000 ccm: 1. Momberger-Frankfurt (Bugatti-Kompressor) 2:29 (beste Zeit des Tages).

Radsport.

Die Eröffnungsrennen in Oldenburg

brachten dem Veranstalter einen Massenbesuch, denn ca. 7000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Bei den Radrennen war Engel-Köln der Erfolgreichste, während bei den Motorradrennen Soenius-Köln der beste war. Die Ergebnisse waren:

1000 Meter Eröffnungsrennen: 1. Engel-Köln; 2. Steffes-Köln; 3. Kiesling-Breslau.

Gr. Preis der Stadt Oldenburg 1000 Mtr.: 1. Engel-Köln; 2. Steffes-Köln; 3. Kiesling-Breslau; 4. Jokisch-Dortmund.

Punktefahren: 1. Engel-Köln 16 Punkte; 2. Kroll-Dortmund 8 Punkte; 3. Steffes-Köln 8 Punkte.

3000 Mtr.: 1. Jokisch-Dortmund; 2. A. Meyer-Berlin, 3. Kogel-Berlin.

Motorradrennen, bis 175 ccm: Jun., 20 Rd.: 1. Hüther-Oldenburg 5:39,4 (DKW); 2. Schütte-Oldenburg. — bis 175 ccm: Sen., 20 Rd.: 1. Henkelmann-Wanne (DKW) 4:38,8; 2. Steinweg-Münster (DKW) 19 Rd. — 250 ccm, 30 Rd.: 1. Soenius-Köln (Imperia) 6:32,4; Henkelmann-Wanne (DKW); 3. Wingerfes-Bielefeld. — bis 375 ccm, 35 Rd.: 1. Soenius-Köln (Imperia) 7:59,6; 2. Henkelmann-Wanne (DKW); 3. Schröder-Oldenburg (Schüttorf).

Einlagerennen bis 175 ccm: 15 Runden: 1. Henkelmann-Wanne (DKW) 3:50; 2. Steinweg-Münster.

Die französischen Amerikaflieger noch nicht in New-York.

Die Meldung in unserer heutigen Morgennummer, daß die am Sonntag in Paris gestarteten französischen Flieger Nungesser und Coli in Newyork gelandet seien, scheint nicht richtig zu sein. Bisher sind alle Meldungen über die Landung sowohl als auch über die Richtung des Flugzeuges unbestätigt. Regen und dichter Nebel an der Ostküste Amerikas geben Grund zu ernster Besorgnis. Es liegen heute morgen folgende Meldungen vor.

tu **Paris,** 10. Mai. (Tel.) Nach den letzten Meldungen aus Newyork sind die französischen Ozeanflieger Nungesser und Coli bis 1 Uhr nachts noch nicht gesichtet worden. Die heute früh hier vorliegenden Nachrichten beunruhigen die französische Öffentlichkeit um so mehr, als die gestrige Abendpresse bereits ausführlich den Verlauf des Fluges und den Empfang der Flieger in Newyork schilderte. Diese Nachrichten hatten nicht nur die offiziöse Havas-Agentur, sondern auch die französischen Ministerien bestätigt. Zwischen der amerikanischen Botschaft in Paris und dem französischen Außenminister hatte bereits ein Glückwunschwechsel stattgefunden. Als gegen Mitternacht die Nachrichten von dem ungewissen Schicksal eintrafen, schlug die Begeisterung der Pariser Bevölkerung, die auf dem Großen Boulevard ihrer Freude erregt Ausdruck gab, in Empörung um. Die Zeitungen mit den Faschmeldungen wurden auf dem Opernplatz verbrannt. — Der „Petit Parisien" äußert sich sehr pessimistisch über das Schicksal der Flieger. Er stellt fest, daß um 9.20 Uhr französischer Zeit vierzig Stunden seit Abflug von Le Bourget verstrichen waren. Man müsse die Hoffnung aufgeben, das Flugzeug auf dem Hudson landen zu sehen. Immerhin bestehe noch die Möglichkeit, daß die beiden Flieger auf offenem Meere von einem Schiff ohne Radiostation aufgenommen worden seien. Aus Boston eingetroffene Nachrichten besagten, daß neun Flieger, die ausgeschickt worden waren, die französischen Flieger zu suchen, nach ergebnislosen Bemühungen zurückgekehrt seien. Die Flieger erklärten, daß auf dem Ozean schweres Wetter herrsche.

GUTES besteht, SCHLECHTES vergeht!

Die Zunft der Fälscher hat es vor einiger Zeit für gut befunden, unserer OVERSTOLZ ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Da diese „ehrsame" Gilde nur Gegenstände von besonderem Wert ihres „tätigen Interesses" für würdig erachtet, bedeuteten ihre Bemühungen eine unbeabsichtigte Anerkennung für die Güte unserer OVERSTOLZ.

Durch das gleichartige Aussehen der Zigaretten mag es wohl einmal gelungen sein, einige Raucher zunächst irre zu führen, doch konnten die Fälscher ihren Fabrikaten nicht annähernd die Qualität der echten OVERSTOLZ geben. Alle Versuche, auch die Mischung nachzuahmen, mussten scheitern, denn ein jahrelanges Fachstudium gehörte dazu, dieses Kunstwerk an Geschmacksharmonie entstehen zu lassen.



Die stark übertriebenen Presse-Meldungen haben vielleicht manchem Raucher die Befürchtung nahegelegt, er könne beim Einkauf gefälschte OVERSTOLZ-Zigaretten erhalten. Zu dieser Besorgnis ist jedoch kein Grund vorhanden. Unsere Feststellungen sowie die Nachprüfungen der Behörden haben ergeben, dass die Fälschungen unserer OVERSTOLZ schon seit Monaten vom Markte verschwunden sind. Sämtliche

OVERSTOLZ

Zigaretten, die jetzt angeboten werden, sind durchaus echt und haben die unnachahmliche Qualität, welche diese Marke zur MEISTGERAUCHTEN Zigarette aller Preislagen machte.

Haus Neuerburg
O·H·G·

Billige Angebote
in
Herren-Stoffen
aus unserer
Riesen-Auswahl!

Kammgarn-Cheviot 140/150 cm breit, reinwoll. Qualitäten, für Sport-Anzüge . . . . . 11.75 — **6.90**

Herren-Kammgarne 145/150 cm breit, bestes Aach. Fabrik., mod. mittelfarb. Muster 18.75 16.50 — **13.50**

Yacht-Club-Serge marine, ca. 150 cm breit, Ia reinwoll. Aachener Kammgarn-Fabrikat . . . — **15.75**

Gabardine mit Abseite, 150 cm breit, für eleg. Uebergangspaletots . . . . . 16.50 — **9.80**

Hertz & Co

„Freier Sportverein" e. V.
Münster i. W.
früher **„Freie Schwimmer".**

Am Mittwoch, d. 11. Mai 1927
Eröffnung der Badeanstalt
an der Werse (Wolbeckerstraße bei Stapelskotten).
Die Badeanstalt ist durchgehend von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends für Damen und Herren geöffnet.
Alkoholfreier Ausschank.
Der Eintrittspreis beträgt für Nichtmitglieder 30 Pfg.
Für Jugendliche unter 17 Jahren 10 Pfg.
Zehnerkarten zu ermäßigten Preisen.
Schulen haben unter Führung eines Lehrers freien Zutritt.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein f2336w
Der Vorstand.

Dr. rer. pol.
Joseph Hohmann
Ilma Hohmann
geb. Elsinghorst
Vermählte
Münster i. W., Raesfeldstraße 18
den 10. Mai 1927
*g

Verein kath. Frauen u. Mütter St. Mauritz.
†
Unser Mitglied
Frau Wwe. Sophia Kriften
Heisstr. 29, ist gestorben. Die Beerdigung ist Mittwoch 8¼ Uhr v. Sterbehause aus, danach das Seelenamt.
f2341a



Nach Gottes hl. Willen entschlief sanft heute morgen 7 Uhr unser innigstgeliebter Sohn und Bruder
Heinrich Borgert
nach langem schweren Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente und nach einem wahrhaft christlichen Leben im Alter von 20 Jahren.
Die trauernden Angehörigen:
Familie Wilhelm Borgert.
St. Mauritz, den 9. Mai 1927.

Die Beerdigung findet statt am **Freitag, den 13. Mai, morgens ¼8 Uhr, vom Sterbehause ½9 Uhr von der St. Mauritz-Kirche aus, gleich darauf das feierliche Seelenamt daselbst.**
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.
*w

---

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, den
Landwirt
Heinrich Bornefeld
findet statt am Donnerstag, den 12. Mai, morgens 8½ Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche wozu freundlichst eingeladen wird.
*g

Alleinsteh. Dame a. sehr gut. Familie w. auf dies. Wege Bekanntschaft m. ehrenhaft., vornehm, denkend. Herrn, Akademiker oder Beamter n. unter 44 Jahren (Witwer m. 1—2 Kindern angenehm) zw. spät. glückl.
*a

Ehe.

Wohnung u. Einrichtvorh. Off. u. **H J 1102** an die Geschäftsstelle.

Schokoladen
Maurion, Wiese, Lohmann, Riquet, Suchard, Gala Peter usw. jede Tafel 100 gr statt 60—65 Pfd.
50 Pfg.
Pralinen mit 20% Rbt. Keks billigst empfiehlt f2340a
Anton Künne.

Butter!
Wer liefert wöchentl. 60—100 Pfund
Ia. Butter?
Angeb. an **P. Hölscher,** Spiekerhof 32/33, I.

Kleine Anzeigen, wie Wohnungen, Stellungen, An- u. Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheits-Anzeigen finden durch den **„Münsterischen Anzeiger"** weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Korbmöbel.

Meine Korbmöbel aus eigener Werkstatt sind erstklassig in Material, Verarbeitung u. Formschönheit und 15 bis 30% billiger als die Konkurrenz, weil der Zwischenhandel ausgeschaltet ist. f2141g
Prämiert auf der „Fahag"-Ausstellung Stuttgart.
Korbmöbelwerk Carl Schenk
Jüdefelderstraße 41

Kaffeehaus „Koburg"
*p
Jeden Mittwoch und Sonntag
groß. Kaffeekonzert
Eintritt frei! Eintritt frei!

Konzert u. Kaffeehaus
St. Mauritz
F. W. Kuhlmann.
Jeden Mittwoch u. Samstag
regelmäßig *g
Kaffee-Konzert
mit Tanzeinlagen

---

†
Das Jahres-Seelenamt
für meine liebe Frau und unsere gute Mutter
Frau August Viehoff
Anna geb. Brinkmann
findet statt am Donnerstag, den 12. Mai, morgens 8 Uhr in der St. Lamberti-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.
*g

Heinrich Schröder, Münster i. W.
Bremerstraße 32 Fernruf 883
Vertrieb techn. Bedarfsartikel

Russische u. amerikanische Maschinenöle Cylinderöle, Motorenöle, Dynamoöle, Zentrifugen-, Fahrrad- und Nähmaschinenöl, Staubbindendes Fußbodenöl
Spezialität: Autoöle
Maschinen- und Wagenfette, Huffett. Karbolineum, Holz u. Steinkohlenteer
Leder- und Textilriemen
Näh- u. Binderiemen, Riemenscheiben, Riemenverbinder. s2403xy
Packungen, Asbest-u. Kieselgur-Dichtungsplatten
Stahldraht- und Siederohrbürsten — Faßpumpen — Öler, Öl- und Ventilkannen — Putzwolle, Putzmittel (Geolin, Sidol, Globus, Schmirgel, Bohnerwachs)—
Kalt u. Heißwasserschläuche Tran, Riemenwachs
Wollene und wasserdichte Pferdedecken, Segeltuchschürzen, Markisentuche
Decken u. Zelte - Insektenvertilgungsmittel „Flit".

Allg. Bürger-Schützen-Korps



3 Komp.

Zum diesjährigen
Gauschießen
Schützenfest u. deutsches Bundesschießen (München)
findet jeden Mittwoch, nachm. von 4—7 Uhr
Uebungsschießen
statt.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht
Der Hauptmann.
f2415s

Meine Kinder sind tot,

mein Mann ebenfalls, ich bin allein auf dieser Welt. Damit aber einmal wenigstens ein dankbarer Mensch für meine Seelenruhe betet spende ich hiermit **21 RM. als Patengeschenk**
für ein armes Heidenkind.
Lassen Sie es taufen und von Missionsschwestern gut und brav erziehen. Es soll den Namen . . . . erhalten. So schrieb uns eine einsame, alte Mutter: kannst nicht auch Du ihrem schönen Beispiel folgen? Gott der Herr wird Dein Opfer lohnen und Dein Tröster sein. Derartige Spenden nimmt zur Weiterleitung dankbarst entgegen der **Franziskus-Xaverius-Missionsverein in Aachen. Postscheckkonto Köln 47 869.** Kein Geld in gewöhnliche Briefe legen. h1881x

---

Feldbahnmaterial
Kleineisenzeug
stets am Lager.
Ebag, Hamm-Westf.
Fernruf 188. h4850xz

Frischer Spargel:

heute Pfund **85** ₰

Kopfsalat	2 Kopf	**35** ₰
Schlangengurken	Stück	**55/65** ₰
Rotkohl und Wirsing		
Ia. frische Aepfel	Pfund	**60** ₰
Paderborner Brot, 5 pfündig	das echte	**98** ₰
Allgäuer Limburgerkäse 20 pCt.	Pfund	**56** ₰
Große Bohnen	2 Pfund-Dose	**65** ₰
Brechbohnen	2 Pfund Dose	**50** ₰
Schnittbohnen	2 Pfund-Dose	**50** ₰
Apfelmus, tafelfertig	2 Pfund-Dose	**69** ₰
Pflaumen mit Stein	2 Pfund-Dose	**72** ₰

f2414g
Heinr. Hill.

Ausgabe von R.-Mk. 200.000 Aktien der Hiks.ein-Werke A.-G. Magdeburg.
Aktien-Kapital 515.000 Mark.

Von dem bei der Osnabrücker Bank, Osnabrück, Ablösungs-Conto der Hiksteinwerke A.-G. Magdeburg deponierten Aktienbetrag R.-Mk. 414 000.— sollen zwecks vierwöchentlicher Ablösung R.-Mk 200 000.— Aktien der Hiksteinwerke A.-G. Magdeburg in Stücken zu R.-M. 20.— Nr. 1—10.000 mit R.-Mk. 25.— pro Aktie dem öffentlichen Verkehr auf einen Kalendermonat freigegeben werden. Die zur vierwöchentlichen Ablösung freigegebenen Aktien werden auf den 14. Juni 1927 **mit einem Gewinn-Aufgeld von R.-Mk. 10.— pro Aktie wieder eingezogen.** Reichsstempel-Steuer und Kapitalverkehrssteuer gehen zu Lasten des Ablösungs Cto., der deponierte Betrag von R.-Mk. 414 000.— bleibt zu Gunsten der Gezeichneten bis zum 14. Juni 1927 im Depot der Osnabrücker Bank.
Die Einzahlungen haben bis Freitag, den 13. Mai 1927, morgens 11 Uhr bei der Osnabrücker Bank Osnabrück, Ablösungskonto der Hiksteinwerke A.-G. zu erfolgen.
Einzahlungstermine und genaue Adresse sind dem Unterzeichneten mitzuteilen. h5612g
C. Möller, Osnabrück,
Langestraße 40a.

Adler-Wagen

5/14 PS. mit elektr. Ausrüstung, Zweisitzer, sechsfach bereift, tadellos im Lack, ganz überholt, spottbillig abzugeben. f2347s
Ein- und Verkaufsgenossenschaft Westf. Molkereien e. G. m. b. H.

Strohhüte



neueste Geflechte und Bänder
sehr preiswert
Modehaus Barella
s2410xw

Tauschwohnung.

Hochherrschaftliche Etage mit Zentralheizung in 3 Familienhaus in bester Lage, Bahnhofsnähe, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche, geschlossene Glasveranda und 2 Mansarden gegen 5 Zimmerwohnung mit Zubehör in besserem Hause zu tauschen gesucht.
Offerten unter **E F 1137** an die Geschäftsstelle bs. Blattes.
*y

Großes Eröffnungs-Doppelkonzert
in den Gartenanlagen des
„Maikotten"
am **Mittwoch, den 11. Mai,** nachmittags 4 Uhr.
Anfang der beliebten **Nachmittags-Kaffeekonzerte**
(Leitung: Konzertmeister M. Günther)
Abends ab 8 groß Doppelkonzert unter freundlicher Mitwirkung des Quartett-Verein **„Lebensfreude"**
Eintritt frei! Eintritt frei!
Bei schlechter Witterung wird das Konzert verschoben.
*w

Handschuhe



allererste Qualitäten
Für den Sommer

Riesenposten
auf unserer Einkaufs-Reise billig eingekauft!

Posten 1
Damen-Fantasie-Handschuhe
Leder imit. mit reich gestickter Stulpe . . . . . Sonderpreis Paar **95** ₰

Posten 2
Dam.-Handschuhe Waschled. imit.
für den Sommer, weit unter Preis Paar **95** ₰

Posten 3 Seltene Gelegenheit!
Elegante Fantasie-Handschuhe
herrliche Sommer Qualitäten
weil Muster-Kollektion, Paar nur **1.45**

Posten 4
Reinseidene Damen Handschuhe
Trama-Seide, Fingerspitzen verstärkt mod Farben . Sonderpreis Paar 2,75 **1.95**

Lapp

Spezial-Angebot in Mantel-Seide

Schwarze Mantel-Seide
die große Mode!

Mantelseide schwarz in sich gemustert, 90 breit	**5.50**
Ottomane schwarz, vorzügliche Qualität, ca. 95 br.	**6.75**
Schlangenhaut **schwarz,** hochglänzend, 100 breit . .	**7.50**
Veloutine schwarz und marine, **der begehrte Stoff,** 100 breit	**9.75**
Veloutine schwarz u. marine, **mit glänzender Abseite,** 100 breit	**10.50**

Benutzen Sie zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden
Salzstr. 37 **WOLFF & Co** 1. u. 2. Et.

Gardinen
Künstler-Vorhänge
moderne
Dekorationsstoffe
Eigene Anfertigung
Fachmännische Bedienung,
mässige Preise bei
THEODOR
Cloer
LUDGERISTR. 9



Kinderleicht

Im wahren Sinne des Wortes ist die Anwendung der
O-Cedar Politur
Ein paar Tropfen auf ein feuchtes Tuch und in gewohnter Weise Staub gewischt.
Der Erfolg ist verblüffend. Der Staub wird restlos entfernt, und Ihre Möbel sind gleichzeitig poliert.
Der O-Cedar Mop reinigt und poliert Fußböden!
Achten Sie auf die Marke O Cedar!



O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N 20
In Flaschen von 50 Pf. an

Aus der Stadt.

Münster, 10. Mai.

Von der Universität. Wie die „Hochschulkorrespondenz" erfährt, ist der durch die Berufung von Prof. F. Dölger nach Breslau in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Münster erledigte Lehrstuhl für allgemeine Religionsgeschichte und vergleichende Religionswissenschaft dem Professor an der Universität Nymegen (Holland) Dr. theol. et phil. Johann Steffes angeboten worden. Prof. Steffes, der aus Dutscheid, Bezirk Trier, gebürtig ist, erhielt seine Vorbildung am humanistischen Gymnasium in Prüm, besuchte das Priesterseminar in Trier und studierte in Münster, Würzburg und Berlin, besonders bei den Professoren S. Merkle, v. Harnack, Willems, Riehl, Stumpf, Simmel, Scholz und Trölsch. 1908 bestand Steffes das theologische Abschlußexamen, war dann mehrere Jahre in der praktischen Seelsorge tätig, betätigte sich schriftstellerisch, promovierte 1918 in Würzburg zum Dr. theol. mit einer Schrift „Das Wesen des Gnostizismus im Lichte des Katholizismus" und zwei Jahre später in Münster zum Dr. phil. auf Grund einer Dissertation „E. v. Hartmanns Religionsphilosophie des Unbewußten". Im Januar 1921 habilitierte sich Steffes in Münster für das Fach der Apologetik, Religionspsychologie, Religionsphilosophie und deren Geschichte, hielt dann als beauftragter Dozent für katholische Weltanschauung Vorträge in Frankfurt a. M. und Göttingen und siedelte 1923 an die Universität Nymegen als Ordinarius für Religionsphilosophie und Religionsgeschichte in der theologischen Fakultät, mit besonderem Lehrauftrag für Religionsgeschichte in der philos. Fakultät, über. Von seinen Werken nennen wir: „Hauptprobleme der Philosophie" 1919; „Einführung in das Seelenleben" 1919; „Hellas und Rom" 1920; „Repräsentanten religiöser und profaner Weltanschauung" 1921, 2. Aufl. 1924; „Religionsphilosophie" 1925.

Das Staatliche Schillergymnasium (mit Realgymnasial-Ersatz-Unterricht) hat seinen Jahresbericht über das Schuljahr 1926—27 durch den Direktor Prof. Matthias Meinhold herausgegeben. Die Anstalt zählte im Berichtsjahre 16 Lehrkräfte und 289 Schüler, darunter 12 katholische, 7 auswärtige. Studienrat Dr. Hemke wurde als Professor an die Universität Tübingen berufen. Die Studienräte Wiethüchter und Rabe traten neu ins Kollegium. Das Zeugnis der Reife erhielten 10 Schüler, die Reife für Obersekunda 21 Schüler. Im Unterrichtsplan und Lektüreplan zeigt sich entsprechend der Schulreform manches Neue. Der Zeichen- und Musikunterricht weist neues Leben auf, wovon die Zeichenausstellung und das 19 Mann starke Orchester zeugen. Im lateinischen Unterricht ist der Teubenersche Ludus Latinas für die Unterstufe eingeführt. Arbeitsgemeinschaften befaßten sich mit Kunstgeschichte (Prof. Walke), Deutsche Literatur und Vortragskunst (Dr. Egbring, Frl. Dilsizian), Biologie (Dr. Kern). Die biologische Arbeitsgemeinschaft wurde noch durch Mittel vom Ministerium für mikroskopische Apparate ermöglicht. Ein wertvolles Mikroskop schenkte Prof. Dr. Besserer, der bisherige Vorsitzende des Elternbeirats. Leider fehlt es in der Schule noch immer an dem unentbehrlichen Anschauungsmaterial für erdkundlichen und geschichtlichen Unterricht sowie an wissenschaftlicher Literatur der Lehrerbücherei. Die dafür bewilligten Mittel sind nicht ausreichend. Dagegen konnte die Turnhalle besser ausgestattet werden. U. a. wurde eine schwedische Sprossenleiter angeschafft. Aus den Beständen der aufgelösten Seminare in Münster und Burgsteinfurt wurden Ausrüstungsgegenstände wie Bänke und Pulte überwiesen. Eine besonders erfreuliche Neuerung war die Ausstattung der Schule mit elektrischem Licht. Aus der Chronik des Jahres sind das Sommerfest, die Weihnachts- und die Beethoven-Feier besonders zu erwähnen. Am 6. März 1927 starb Prof. Wangemann, ein langjähriges Mitglied des Kollegiums. Von den 12 Vereinen, an denen sich Schüler beteiligen, zählte der Verein für das Deutschtum im Auslande die meisten Mitglieder, nämlich 53. Studienrat Rabe, früher Schulleiter in Rio de Janeiro, hielt im Februar zwei Lichtbildervorträge über Brasilien und deutsche Kultur in Südamerika.

⊙ **Ein Maiensonntag am Rhein.** Königswinter hatte am letzten Sonntag einen ganz großen Tag. Nicht mehr als 4 Verwaltungssonderzüge mit über 3000 Besuchern waren am Sonntag dorthin gefahren, von Osnabrück-Münster, von Bielefeld, von Gelsenkirchen und aus Holland. Das war zwar eine arge Belastungsprobe für Königswinter, aber diese „Perle des Siebengebirges" ist für solche Fälle gerüstet. Und zudem — die Schönheiten des Rheines sind hier so weit verteilt, der Strom selbst bietet mit seinen Motorbooten und Schiffen eine solch vielseitige Möglichkeit die Besucher zu zerstreuen, daß die Gefahr, den Fahrtgenossen des Zuges auf Schritt und Tritt zu begegnen, äußerst gering ist. Da ist vor allen Dingen der Drachenfels, der die Besucher anzieht, ihm gegenüber der Petersberg, auf der anderen Rheinseite Rolandseck mit dem Rolandsbogen, Godesberg mit der Lindenwirtin — Die Abschiedsstunde schlug für manche noch viel zu früh. Selten hat aber auch wohl ein Ausflug zum Rhein unter einem solch günstigen Stern gestanden wie am Sonntag. Noch standen die Obstbäume in Blüte, und gerade das verleiht dem rheinischen Vorgebirge den wunderbaren Reiz. So weit das Auge oft schaute, sah es ein Meer weißer Blütenpracht, auf die die Maiensonne in strahlender Schönheit herablachte. Wenn der Frühling kommt, wird alles schön! Frühling da draußen und Frühling da drinnen in den Herzen der Reisenden, die nicht müde wurden, den Rhein und seinen Wein zu besingen und zu kosten. Es zecht sich nirgends besser, als an dem deutschen Rhein, namentlich dann, wenn das Wetter so durstig und das Herze so jung ist. Jungdeutschland männlichen und weiblichen Geschlechts war unter den 850 Fahrgästen, die den Zug aus Osnabrück-Münster bevölkerten, reichlich vertreten. Aber alle Fröhlichkeit und Lebenslust hielt sich in angemessenen Grenzen, nirgends sah man Überschreitungen und Ausschreitungen. War der Gesang auch im Anfang der Rückfahrt etwas laut und andauernd, er wurde immer gemäßigter, je weiter man sich vom Rheine entfernte und je mehr der Abend fortschritt. Stille und stiller wurde es in den Abteilen und die harten Holzbänke der 4. Klassewagen wurden zu wohligen Polstern, auf denen es sich süß träumte vom Rhein, an dem es so schön und lustig ist. Die Reichsbahn hat mit diesem Zuge den Reigen der diesjährigen Verwaltungssonderzüge eröffnet. Möge sie mit ihren weiteren Fahrten, die, wie wir hören, nach der Weser, dem Harz, zur See und natürlich auch wieder zum Rhein führen sollen, eben solch Glück haben wie mit diesem Zug nach Königswinter.

⊕ **Der Verein ehem. Artilleristen** hielt am Samstag eine Generalversammlung im Hansahof, Lütkegasse, ab. Es wurde beschlossen, an der Tagung des Provinzial-Kriegerverbandes am 11. Juni möglichst zahlreich teilzunehmen. Die Tagung beginnt vormittags 10½ Uhr in der Stadthalle. Nach Schluß der Sitzung Marsch zum Schützenhofe. Hierzu wird die Fahnen-Sektion entsandt. Gleichfalls nimmt der Verein an dem Kreiskriegerverbandsfest in Havixbeck am 19. Juni mit Fahne teil. Am Sonntag, den 22. Mai, findet ein Maiausflug nach Sudmühle statt. Major von der Horst hielt einen sehr interessanten Vortrag über einen unter seiner Führung im Verein mit Landrat Winkelmann stattgehabten Distanzritt mit dem Rinkeroder Reiterverein nach Oldenburg. Der Ritt wurde in vier Tagen hin und vier Tagen zurück durchgeführt. Überall waren die Reiter von den Reiter-Vereinen begeistert empfangen worden, glänzendes Pferdematerial, namentlich im Oldenburger Land, wurde ihnen vorgeführt. Demnächst will Major von der Horst einen Vortrag über seine Reise nach Spanien halten.

+ **Kleine Nachrichten.** Eine junge Radlerin kam am Samstag nachmittag mit ihrem Fahrrad aus der Pius-Allee und bog in die Warendorfer Straße. Da die Radlerin an der Straßenbahnweiche der Unterführung ein Fuhrwerk überholen wollte, kam sie in die Schienen der Elektrischen und stürzte. Ein verbogenes Vorderrad und Hautabschürfungen waren die Folgen.

Aus der Provinz Westfalen.

⊕ **Sprakel,** 9. Mai. (Einen nichtsnutzigen Bubenstreich) verübten in der Sonntagnacht hier mehrere junge Burschen aus Münster dadurch, daß sie ein ihnen entgegen fahrendes besetztes Personenauto mit Steinen bewarfen, wodurch zwei Fenster zertrümmert und die Karosserie beschädigt wurde. Der Wagenführer, der sich fünf Personen gegenüber stand, fuhr mit dem Auto weiter, da er einen Überfall vermutete. Das alarmierte Überfallkommando ermittelte die Täter, so daß sie ihrer gerechten Strafe nicht entgehen werden.

+ **Legden,** 10. Mai (Zentrumsversammlung.) Am verflossenen Sonntagmorgen fand hier eine Zentrumsversammlung statt, die von dem Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe der Zentrumspartei, Herrn Pfarrer Fleuter, mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnet und geleitet wurde. Als Redner war Dr. Huperz vom Generalsekretariat der Westfälischen Zentrumspartei in Münster erschienen, der sich in ausführlichen Darlegungen über das Thema: „Wie steht es gegenwärtig um Deutschland?" verbreitete. Eingangs seines Vortrages befaßte sich der Referent mit der äußerst wichtigen außenpolitischen Frage der Notwendigkeit der Revision des Sachverständigengutachtens, die er als den Angelpunkt der zukünftigen Außen- und Innenpolitik bezeichnete. Der Referent verkannte nicht die Tatsache, daß die Annahme des Dawesplanes uns in den letzten Jahren auf dem Wege des Wiederaufstieges um ein gutes Stück weitergebracht habe, wies aber andererseits mit allem Nachdruck auch darauf hin, daß die in den nächsten Jahren auf Grund des Sachverständigengutachtens von Deutschland zu leistende Reparationssumme überhaupt nicht aufzubringen sei. Die Durchführung des Dawesplanes würde nicht nur die deutsche Wirtschaft zerrütten, sondern auch die an dem Dawesabkommen beteiligten Staaten in die Gefahrenzone der Ruinierung ihrer Wirtschaft hineinbringen. Aus diesem Grunde müsse eine Änderung des Dawesabkommens stattfinden. Ein Wesentliches könne dazu die Fortsetzung der Verständigungspolitik in Deutschland beitragen. Im innenpolitischen Teil der Rede nahm zunächst die Neubildung der Reichsregierung einen breiten Raum ein. Nachdrücklichst wurde von dem Referenten bemerkt, daß durch den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung, der nach Erschöpfung aller anderen Möglichkeiten sich als notwendig erwiesen habe, keine Änderung des außen- und innenpolitischen Kurses eintreten werde. Darauf würde gerade die Zentrumspartei als Partei der Mitte sehr scharf achten und es weiterhin als ihre Hauptaufgabe ansehen, tatkräftig an der Erreichung des Zieles der deutschen Volksgemeinschaft arbeiten. In eingehender Weise wurde sodann zu den wichtigsten innenpolitischen Problemen Stellung genommen, als da sind: Finanzausgleich, Erwerbslosenversicherungsgesetzentwurf, Wohnungsbauproblem, Siedlungsfrage und vor allem Konkordats- und Reichsschulgesetzfrage. Der Redner gab ein Bild der historischen Entwicklung dieses Problems und legte die Forderungen dar, die das katholische Volk in dem kommenden Reichsschulgesetz verankert wissen wolle und von denen es niemals abgehen könne. Des weiteren beschäftigte er sich mit der Stellung der deutschen Parteien zum Reichsschulgesetz. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden zur freudigen aktiven Mitarbeit in der Zentrumspartei, zur Betätigung finanziellen Opfergeistes endeten die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen, den der Vorsitzende in Worte herzlichen Dankes an den Redner kleidete. Dem Vortrage folgte eine eingehende Aussprache, in der das Mitglied des Preußischen Staatsrates, Freiherr von Ow, zu einigen Punkten des Referates Stellung nahm, sie ergänzte und ebenfalls darauf hinwies, daß es im Interesse einer baldigen Gesundung unseres Vaterlandes, der Behebung der Not der einzelnen Berufsstände notwendig sei, treu zur Zentrumspartei zu stehen. Mit der herzlichen Bitte an die Anwesenden, fernerhin im Geiste der Zentrumspartei tätig zu sein und aus Liebe zur Partei, zu Volk und Vaterland den Parteibeitrag gern entrichten zu wollen, schloß darauf der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

⊕ **Gronau,** 10. Mai. (Gautagung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.) Die Gautagung wurde eingeleitet durch eine Begrüßungsfeier am Samstagabend in der Concordia. Musikvorträge und Deklamationen lösten sich ab. Der Vorsitzende Husel begrüßte die Erschienenen, besonders auch die städtische Behörde und die Gauleitung. Er wies sodann auf die Aufgaben der Ortsgruppe und des Gaues hin und auf ihre Erfolge. In längeren Ausführungen verbreitete sich der Schriftführer des Reichsverbandes Riemer-Berlin über Zweck und Ziele des Verbandes. Zweiter Bürgermeister Drewer sprach im Namen der Stadt den Willkommensgruß aus. Der Vertreter des Gaues Westfalen-Nord überbrachte Grüße des Gaues. Die Arbeiterinnengruppe der Ortsgruppe Gronau des christl. Textil-Arbeiterverbandes wartete mit einem Reigen auf. Sonntags folgte die Delegiertentagung. Fast alle Ortsgruppen des Gaues Westfalen-Nord hatten Vertreter entsandt. Der Vorsitzende des Gaues, Knepper, eröffnete die Tagung und gedachte der im Weltkriege Gefallenen. Ihr Andenken ehrte man durch Erheben von den Plätzen. Dirigent Debbecke brachte einen Harmonium-Vortrag zu Gehör. Der Vorsitzende Knepper begrüßte die Erschienenen, besonders auch die Vertreter der Behörden und der Presse. Anwesend waren u. a. der Direktor des Hauptversorgungsamtes Koop, Landrat Sümmermann, Bürgermeister Drewer, die Amtmänner Doerenkamp-Epe und Topp-Schöppingen, ferner waren anwesend Vertreter des Magistrates und der Stadtverordnetenversammlung von Gronau. Dann wurden mehrere Kommissionen gewählt und der Geschäftsbericht von dem Hauptgeschäftsführer Hagedorn-Münster entgegengenommen. Aus dem Bericht ging die erfolgreiche Arbeit des Gaues hervor zum Wohle der Kriegsopfer. Weiter wurde der Kassenbericht zur Kenntnis genommen. Über die Bildung eines Provinzialverbandes Westfalen des Reichsverbandes wurde verhandelt. Es traten zwei Meinungen auf. Dann folgte ein Vortrag Riemer-Berlin über Staat und Kriegsopfer. Riemer schilderte die in nächster Zeit bevorstehenden Arbeiten und die anzustrebenden Änderungen der Gesetzgebung. Der Vortrag fand lebhaften Anklang. Es schloß sich eine Aussprache an. Nachmittags wurde die Tagung fortgesetzt, sie trug dann aber einen mehr internen Charakter.

Soest, 7. Mai. (Aus dem Stadtparlament.) Der Magistratsbeschluß, im Bereich der Stadt Soest eine Biersteuer in Höhe von 7 Prozent vom Herstellerpreis zu erheben, wurde mit 13 gegen 9 Stimmen angenommen mit der Einschränkung, daß die Vorlage nur auf ein Jahr Gültigkeit haben soll und daß diese fallen wird, sobald der Betrag von 15 000 Mark gedeckt ist. Über die Entwürfe zum Bau eines katholischen Lyzeums konnte keine Entscheidung herbeigeführt werden. Diese bleibt einer späteren Sitzung vorbehalten.

+ **Gladbeck,** 10. Mai. (Doppelselbstmord.) Ein 17jähriger Bergmann beging mit der 16jährigen Tochter einer Nachbarsfamilie Selbstmord, weil die Eltern des Mädchens den Verkehr der beiden jungen Leute unterbinden wollten. Beide warfen sich Sonntag abend auf der Strecke Wanne—Dorsten vor einen Zug, der sie tötete. Die Leichen wurden Montag morgen gefunden.

33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dortmund,

24.—29. Mai.

-e- **Dortmund,** 7. Mai.

Reges Leben herrscht auf dem weiten, 150 Morgen großen Ausstellungsplatz am Westfalendamm — auf welchem Ausstellungsplatz herrscht kurz vor der Eröffnung wohl kein reges Leben —, um das seit Monaten begonnene Werk seiner Vollendung entgegenzuführen. Die Gunst des Wetters fördert das Werk und steigert die Hoffnung der Unternehmerin, der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, deren Ausstellung in Breslau im vorigen Jahre einem Schlammbad erster Ordnung glich, auf einen guten Verlauf der diesjährigen Ausstellung. Aber auch die günstigen Platz- und Anfuhrverhältnisse fördern das Werk. Die Schauleitung hatte am Samstag die Vertreter einer Reihe Zeitungen eingeladen, sich von dem jetzigen Zustand des Platzes zu überzeugen, damit sie in 14 Tagen bei der Eröffnung einen Maßstab haben für das, was geleistet ist. Der Rundgang war sehr lehrreich; der Ausstellungsaufbau ist ein Ausstellungsobjekt für sich.

Wir haben in unserer letzten Beilage „Der Münsterländer" bereits eine Skizze von dem Lageplan und der Aufteilung des Ausstellungsgeländes gebracht. Dieses liegt am Westfalendamm, dieser großzügigen Verkehrsstraße Dortmunds, die Raum bietet für den größten Verkehr, der sich denken läßt. Elektrische können in ungehemmter Verkehrsfolge die Massen direkt von den Bahnhöfen Dortmund und Aplerbeck bis vor die Ausstellungstore bringen. Für Hunderte von Automobilen und Autobussen ist gegenüber dem Ausstellungsgelände Raum geschaffen, so daß auch dieses Verkehrsmittel zu seinem Rechte kommt; daß der benachbarte Flugplatz auch von der Ausstellung profitieren wird, ist selbstverständlich. An den Verkehrsverhältnissen kann es also nicht liegen, wenn die Ausstellung nicht genügend besucht wird. Aber dieser Gedanke kommt niemanden. Dafür liegt Dortmund viel zu sehr im Mittelpunkt der hochkultivierten rheinisch-westfälischen Landwirtschaft und ist zu sehr Großstadt, deren Bewohner sich die Gelegenheit, eine solche Musterschau landwirtschaftlicher Dinge und Erzeugnisse zu sehen, nicht entgehen lassen werden. Die Freude am Schauen schöner Tiere, den besten im deutschen Lande, ist den Bewohnern von Stadt und Land gemeinsam, wenn auch des Landwirts Auge schärfer für die Schönheiten der Tiere eingestellt ist. Und auch das haben sie gemeinsam: das Interesse an der Technik in der Landwirtschaft, der in diesem Jahre ein besonders großer Platz eingeräumt ist. Wie ein Juwel leuchtet schon jetzt in seiner Farbenfreudigkeit und seiner Farbenpracht der Electrohof über das Gelände, in dem vom elektrischen Bügeleisen und Zigarrenanzünder bis zum elektrischen Drescher die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der elektrischen Kraft gezeigt wird. Und stände dieses im niedersächsischen Stile errichtete Haus ohne diese Zweckeinrichtung da, es würde die Besucher anziehen wegen seiner Farbenpracht und Behaglichkeit, die erst recht in vollem Umfang in die Erscheinung tritt, wenn das Haus mit den dazu gehörigen Möbeln aus dem Dortmunder Museum fertig eingerichtet ist. Während alle anderen Ausstellungsbauten sofort nach Schluß der Ausstellung wieder verschwinden, bleibt dieses Haus als Mittelpunkt eines städtischen Gutshofes oder einer städtischen Milchwirtschaft bestehen.

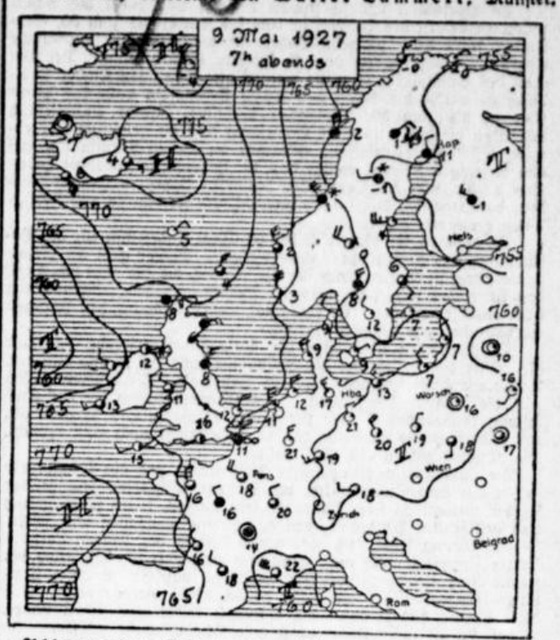
Es ist zwecklos, heute weiter darüber zu schreiben, was die Ausstellung bringt und was sie will. Wir haben schon in mehreren Artikeln darauf hingewiesen und werden das in den noch bevorstehenden 14 Tagen bis zur Eröffnung der Ausstellung weiter tun. Dieser kurze Bericht soll der Schauleitung als Quittung dienen, daß wir ihren Optimismus teilen, daß auch wir der Dortmunder Ausstellung das Horoskop stellen, daß sie die bisher beste Ausstellung Hamburg erreicht, wenn nicht gar übertrifft. Die westfälischen Landwirte werden dieser ersten Ausstellung der D. L. G auf westfälischem Boden eine Aufnahme bereiten, die die D. L. G im Verlaufe der Jahre gerne wieder nach Westfalen zurückkehren lassen wird. Bekanntlich war schon 1907 geplant, nach Dortmund oder Münster zu gehen; doch waren beide Städte damals noch nicht ausstellungsreif. Dortmund ist es im Laufe der 20 Jahre geworden, hoffentlich dauert es keine weiteren 20 Jahre, daß auch Münster sagen kann, ich bin jetzt auch da und ausstellungsreif!

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊙ **Lingen,** 7. Mai. (Durch Einbruch) wurden dem Manufakturwarengeschäft des Gastwirts Georg Timmer gestohlen: Stoffe, Wäsche, ein silbernes Besteck und ein Damenfahrrad im Gesamtwerte von 1500—1700 Mark.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Dienstag vormittag.

Der im gestrigen Bericht erwähnte Tiefdruckwirbel über Nordosteuropa ist nach Rußland abgezogen. Die gewaltige Masse Polarluft, die er auf seiner Rückseite angelogen und über ganz Nordeuropa verteilt hat, ist durch nördliche Luftströmung bis nach Mitteleuropa gelangt. Vom Nordmeer aus, wo schon seit einiger Zeit Hochdruckentendenz herrscht, breiten sich neue Hochdruckwellen nach Süden aus, die den Fortbestand des guten Wetters bei langsamer Wiedererwärmung sichern.

Aussichten für Mittwoch.

Fortdauer des schönen Wetters bei neuer Wärmezunahme in den Tagesstunden, abends noch kühl.

Wetterberichte aus den Kurgebieten.

Münster, 10. Mai. Nord- und Ostseeküste: Teils heiter, teils trüb-neblig, jedoch trocken, recht kühl. Harz: Teils heiter, trocken, kühl. Thüringer Wald und angrenzende Gebiete: desgl. Bayrische Alpen: Meist heiter und warm. Schwarzwald: Teils heiter und trocken. Ausländische Kurgebiete: Skandinavien: Sehr kalt und windig. Karlsbad, Marienbad: Heiter und warm, gewitterhaft. Aussichten: Überall trocken, Wiederaufheiterung und Wärmezunahme.

Wetterlage Münster, Dienstag, den 10. Mai, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 6,4 Grad Cels., höchste von gestern: 24 Grad Cels., tiefste der Nacht: 6,1 Grad Cels., Bodenwindrichtung: N., Stärke: 5, Stundengeschwindigkeit: 34 Klm. = 9,5 Sekundenmeter bzw. 19 Klg. Winddruck auf 1 Quadratm., Höhenwinde: N.lich, Witterung: Wolkig, Barometerstand: 764,8 nom., Tendenz: Steigend, Sicht bis 30 Klm. Luftlinie.

Hygrometerstände. Absolute Feuchtigkeit: 9. Mai, 2 Uhr mittags: 8,4 Gramm, 9 Uhr abends: 9,6 Gramm; 10. Mai, 7 Uhr morgens: 6 Gramm. Relative Feuchtigkeit: 9. Mai, 2 Uhr mittags: 40 Prozent, 9 Uhr abends: 80 Prozent; 10. Mai, 7 Uhr morgens: 80 Prozent.

Schwere Unwetterkatastrophen

Schwere Unwetter in der Südpfalz.

Landau, 9. Mai. In der Südpfalz gingen heute nachmittag furchtbare Unwetter nieder. Wolkenbrüche von dreistündiger Dauer schwemmten aus den Wäldern ungeheure Schuttmassen, Baumstämme und schwere Steinblöcke zu Tal. Zwei Bauernhäuser stürzten zusammen. Der Zugverkehr zwischen Zweibrücken und Landau mußte eingestellt werden. Mehrere Menschen gerieten durch die hereinbrechenden Fluten in ernste Lebensgefahr. Allenthalben ist großer Schaden angerichtet worden. Am schwersten heimgesucht wurde die Ortschaft Ilbesheim, wo das Wasser in den Häusern über 1,50 Meter hoch stand.

Das Unwetter in den Vereinigten Staaten.

Newyork, 9. Mai. Durch die bereits gemeldeten Stürme wurden insbesondere Zentral-Kansas, wo 11 Personen, und Zentral-Missouri, wo ebenfalls mehrere Frauen und Kinder getötet wurden, heimgesucht. Auch aus Garland (Texas) werden mehrere Todesfälle gemeldet. Im ganzen dürften 55 Personen getötet worden sein.

Furchtbarer Zyklon in den U. S. A. 100 Tote.

Newyork, 10. Mai. Ein Zyklon zerstörte gestern abend fast alle Gebäude im Geschäftsviertel von Poplar Bluff (Missouri); rund 100 Personen wurden getötet und 250 verletzt. Der Sachschaden wird auf mehr als eine Million geschätzt. Die Stadt war infolge der Unterbrechung der Stromversorgung ganz in Dunkelheit gehüllt.

Münster hat guten Flugverkehr!

Franziskus-Oratorium von Hermann Gutter.

Münster, 10. Mai.

Man hat wohl in der Oeffentlichkeit zu wenig gewußt von der Aufführung dieses Werkes durch den Bühnenvolksbund unter Rudolf Schulz-Dornburg, jedenfalls aber hat man die ungewöhnliche Schönheit des Oratoriums nicht geahnt. Anders wäre der schöne Maiabend dem Besuch des Konzertes nicht so sehr hindernd in den Weg getreten. Wir haben selten Gelegenheit gehabt, ein Werk aus neuester Zeit mit so ungeteiltem Beifall und mit solch anerkennender Freude zu hören, wie dieses Franziskus-Oratorium Le laudi. Es ist vor allem der franziskanische Geist, aus dem die Musik in allen ihren einzelnen Phasen fließt, der den Charakter und die Farbenpracht der Komposition bestimmt. Bisher ist kein musikalisches Werk über den Großen von Assisi geschrieben, das sich mit dieser Musik messen könnte. Eigentlich sonderbar, daß die wie Musik klingende Sprache des Franziskus, daß die franziskanische Liebe und Weisheit bisher nur wenig musikalischen Niederschlag gefunden hat. Franziskus ist der Heilige nicht einer einzelnen Konfession, nicht einer besonders gearteten geistigen Verfassung, sondern einer ganzen Welt. An seinem Leben geht kein Sehender und Denkender ohne die innere Mitfreude vorüber, die von selbst zum Musizieren zwingt, die an sich schon Musik ist im schönsten Sinne des Wortes. Aus diesem Verstehen heraus war auch der Lobgesang des Sprechchores, der dem Oratorium voraus ging, reine Musik, Klingen aus Franziskanischem Denken, ganz einerlei, ob man nicht besser getan hätte, das Oratorium an sich ungeteilt wirken zu lassen. Der Sprechchor war ein Werk für sich, das für den Lobgesang an sich zeugte wie für die Schönheit der Sprachtechnik. Im Zusammenhang aber mit dem Konzert hätte man seiner gern entbehrt.

Suters Werk ist nicht modern im Sinne der Neutöner und Harmoniefeinde, es ist modern im echten Sinne des unvergänglichen Geistes, dem das Werk dient. Man wird auch in Zukunft von dieser Schönheit des Franziskuslebens nicht überzeugender, nicht effektloser, nicht phrasenloser schreiben können.

Die Aufführung selbst erreichte nicht völlig ihr Ziel. Bei der mehr zufälligen Zusammenstellung des Chores ist der Mangel an Gestaltungskraft und Präzision, an Sicherheit und Klarheit durchaus verständlich. Dem Orchester fiel die dankbare Aufgabe zu, im Rausche von Sonnenlicht und Farbe schwelgen zu können. Aus dem Soloquartett ragten G. A. Walter, den wir in Münster oftmals hörten und Maria Philippi hervor. Prof. Walters Gesangskultur ist gerade in der Kantilene unübertrefflich, selten auch verbindet sich Tonreinheit in so edlem Maße mit wirklichem Können, das aus Studium und innerer Bildung besteht. Auch Maria Philippi zeigte die feine Kultur ihres guten Stimmaterials, während Frau Tini Debüser trotz aller Schulung doch die große Gestaltungsfähigkeit der Stimme fehlte, die ihrer Partie eine schöne Voraussetzung gewesen wäre. Michael Gilowskis vollen und klingenden Baß ließ nur in der etwas gaumigen Tongebung zu wünschen übrig. Seltsam zaghaft erschienen die Knabenstimmen, die bei anderer Gelegenheit mehr sieghafte Kraft und metallenen Schwung zu zeigen gewohnt sind, als an diesem Abend. Die feine abgestimmte Orgelbehandlung Waldemar Woehls, der aus der an sich wenig lobenswerten Orgel der Stadthalle ein klingendes Instrument zu machen versteht, darf in besonderem Maße hervorgehoben werden.

Schulz-Dornburg war als Dirigent wieder meisterlich. Man erwartet allgemein, daß man ihn zum letztenmal hörte. Jedenfalls ist er den Münsteranern noch das Wunschkonzert schuldig, das man sich schon seiner Dirigierpersönlichkeit wegen nicht gern nehmen lassen wird. Er wird auch feinhörig genug sein, die Wünsche seiner Hörer abzulauschen und zu verstehen. Noch hält man den Musikwinter 1926/27 nicht für beendet.

Rudolf Predeek.

Die Hundertjahrfeier eines Naturgesetzes.

Die deutsche Naturwissenschaft kann mit Stolz den 10. Mai als einen Tag begehen, der die Erkenntnis der Elektrizität um eines ihrer wichtigsten Gesetze bereichert hat. An diesem Tage vor 100 Jahren vollendete Georg Simon Ohm in Köln sein Buch „Die galvanische Kette", in dem er erstmalig das nach ihm benannte „Ohm'sche Gesetz" veröffentlichte. Dieses Gesetz, so unscheinbar es äußerlich ist, hat doch eine kaum zu überschätzende Bedeutung sowohl in der Physik wie auch in der Elektrotechnik erlangt. Es besagt weiter nichts, als daß der Widerstand, den ein metallener Draht dem Durchfließen der Elektrizität entgegensetzt, im direkten Verhältnis zu seiner Länge steht und im umgekehrten Verhältnis zu seinem Querschnitte. Man sieht es dieser Formulierung nicht an, wie weittragend der Einfluß des Ohm'schen Gesetzes ist. Und doch beruht die ganze Elektrotechnik zu einem wesentlichen Teile auf ihm. Ermöglicht es doch erst die genaue Berechnung von Leitungen, von den Drahtwicklungen der Maschinen, von Glühlampen und allen möglichen Apparaten, ohne die eine Fabrikation überhaupt undenkbar wäre. Man würde sonst immer im Dunkeln herumtappen und müßte abwarten, was bei einem Versuch herauskommt, während uns das Gesetz ermöglicht, vorher zu berechnen, was sich ereignen wird, und erst diese Möglichkeit hat unsere heutige Technik geschaffen. Ehe Ohm dieses höchst einfache Gesetz fand, waren die sonderbarsten Vorstellungen darüber verbreitet, daß die elektrische Kraft, wie man damals sagte, nicht immer so stark bliebe wie an ihrem Ursprunge, den galvanischen Elementen, Vorstellungen, die zum großen Teile durch die naturphilosophischen Ideen der damals herrschenden Hegel-Schellingschen Schule beeinflußt waren. Ihnen hatte auch Ohm, trotz seiner unbezweifelt großen Verdienste als Forscher, es zu danken, daß ihm die ersehnte Hochschullehrerstelle versagt blieb. Seine grundlegenden Arbeiten über Elektrizität hatte er als Lehrer an einem Kölner Gymnasium geschaffen. Er versuchte dann nach dem Erscheinen der „Galvanischen Kette" durch das Berliner Kultusministerium eine Professur an einer Universität zu bekommen. Der Referent im Ministerium war aber unglücklicherweise ein begeisterter Anhänger Hegels, und da Ohm dessen Philosophie gar keinen Wert beizumessen vermochte, so wurde ihm eröffnet, daß er für eine preußische Universität nicht in Frage käme. Wie sehr dadurch der Fortschritt der Wissenschaft gehemmt worden ist, davon vermag man sich eine Vorstellung zu machen, wenn man sieht, was Ohm weiterhin in den allerschwierigsten Verhältnissen — er hatte sich in Berlin auf eigene Kosten in einer Dachküche ein Laboratorium eingerichtet — geschaffen hat. Erst 1833 befreite ihn Ludwig I. von Bayern aus dieser kümmerlichen Lage, indem er ihn zum Professor der Physik an der neugegründeten polytechnischen Schule in Nürnberg ernannte. Leider ließ ihm der Dienst dort, besonders nachdem er 1839 zum Rektor der Anstalt ernannt worden war, wenig Zeit zu wissenschaftlichen Arbeiten, trotzdem konnte er ein wissenschaftliches Buch, den ersten Band eines geplanten größeren Werkes, sowie akustische Arbeiten vollenden, die die später von Helmholtz ausgeführte Theorie des Klanges vorwegnahmen. Er war bereits 63 Jahre alt, als er endlich eine Professur an der Münchener Universität erhielt, nur zwei Jahre vor seinem Tode. Und doch gelang es seiner wahrhaft staunenswerten Arbeitskraft, in diesen zwei Jahren noch eine große und sehr schwierige experimentelle Arbeit zu vollenden. Die außerordentliche Geschicklichkeit Ohms war überhaupt merkwürdigerweise ein Grund seines Mißerfolges. Die von ihm ausgeführten Messungen waren derartig schwierig, daß keinem seiner Fachgenossen die Wiederholung gelang, und damit blieb die Anerkennung aus, ja es entstanden Zweifel an der tatsächlichen Durchführung durch ihn selbst. Die größte Anerkennung fand Ohm erst lange nach seinem Tode, als die internationale Elektrotechnikerkonferenz in Paris 1882 beschloß, die Einheit des elektrischen Widerstandes nach ihm zu benennen. Dadurch ist sein Name den Fachgenossen so geläufig geworden, wie kein anderer, und sein Verdienst wird dadurch erst ins rechte Licht gerückt. Wir Heutigen wissen, daß wir in ihm einen Forschergeist zu verehren haben, der den berühmtesten seiner Zeit an theoretischer Fähigkeit und experimenteller Geschicklichkeit gleichtam, und denken wir mit Stolz daran, daß neben Volta und Ampère es ein Deutscher war, der die Fundamente der Elektrotechnik gelegt hat.

Dr. A. H.

[Jugendmusikpflege und Musikpädagogik.] Die Stadt Frankfurt a. M. veranstaltet in der Zeit vom 11. Juni bis 28. August d. Js. eine große Internationale Musikausstellung „Musik im Leben der Völker", die gleichzeitig mit der Musik-Fachausstellung des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer stattfindet. Die bisher vorliegenden Meldungen aus dem In- und Auslande lassen eine sehr reges Interesse an dieser Ausstellung sowie den gleichzeitig damit stattfindenden Darbietungen erkennen. Im Rahmen der geplanten Veranstaltungen werden zwei Wochen der Jugendmusikpflege gewidmet sein. Vom 24. bis 28. Juli 1927 findet die Woche für Jugendmusikpflege statt, die vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, unter Leitung der Professoren Kestenberg und Jöde, veranstaltet wird; vom 3. bis 6. August 1927 sind Rhein-Mainische musikpädagogische Tage nach einem Sonderprogramm des Provinzialverbandes akademisch geprüfter Musiklehrer vorgesehen. Diese beiden Sonderveranstaltungen sollen neben neuzeitlicher Pflege des Liedes auch praktische Ausschnitte aus dem Musikunterricht bieten; insbesondere wird Probesingen in zu diesem Zweck errichteten Sälen stattfinden.

[Schwerste Drohung.] Eine Geschichte von dem bekannten Satiriker Anton Kuh wird im neuesten „Stachelschwein" erzählt. Er sitzt mit ein paar Freunden in der Meierei in der Krieau und h

Aus Schule und Leben.

Sind die Bestimmungen über Schulaufnahme und Schulentlassung noch zeitgemäß?

Bekanntlich dauert die Volksschulpflicht nach der Reichsverfassung acht Jahre. Ein allgemeines Schulpflichtgesetz gibt es weder im Reich noch in Preußen. Beginn und Ende der Schulpflicht werden in den einzelnen Provinzen durch Verordnungen, die aber nicht übereinstimmen, geregelt.

In Rheinland und Westfalen beginnt und endet die Schulpflicht zu Ostern des Jahres, in dem die Kinder bis zum 30. September sechs bzw. vierzehn Jahre alt werden. Die westfälische Oberpräsidialverordnung vom 9. Januar 1909 bestimmt: Bei Beginn des Schuljahres (Ostern) werden alle diejenigen Kinder schulpflichtig, welche bis dahin das sechste Lebensjahr vollendet haben oder es bis zum 30. September desselben Jahres einschließlich vollenden werden. Über die Entlassung setzt die genannte Verordnung fest: Zur Entlassung gelangen an diesem Termin (Ostern) alle diejenigen Kinder, welche das 14. Lebensjahr vollendet haben oder es bis zum 30 September desselben Jahres vollenden werden, vorausgesetzt, daß sie sich ausreichende Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben.

In anderen Provinzen ist der 30. Juni Endtermin für die Bestimmung des 6. bzw. 14. Lebensjahres. Weiter geht die Schulverordnung in Baden, nach der die Kinder, die bis zum 30. April das Alter von sechs bzw. vierzehn Jahren erreichen, aufgenommen bzw. entlassen werden. Es fragt sich, welche Ordnung den heutigen Verhältnissen am besten entspricht.

In Westfalen ist infolge der Aufnahmeverordnung ungefähr die Hälfte der Kinder bei der Aufnahme sechs Jahre und darüber, die andere Hälfte weniger als sechs Jahre alt. Die ältesten zählen 6½, die jüngsten 5½ Jahre. Dementsprechend sind die zur Entlassung kommenden Kinder zur Hälfte 14 Jahre und darüber alt, zur andern Hälfte haben sie das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht. Die jüngsten zählen erst 13½ Jahr.

Die psychologisch-pädagogische Wissenschaft und die Schulpraxis stehen auf dem Standpunkte, daß die zur Aufnahme gelangenden Kinder wenigstens sechs Jahre alt sein müssen, wenn sie körperlich und geistig den Anforderungen der Schule gewachsen sein sollen. Die Erfahrung lehrt, daß eine große Anzahl der jetzigen Lernanfänger körperlich noch nicht genügend entwickelt ist, daß etwa der zehnte Teil wegen körperlicher Schwäche auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses auf ein Jahr zurückgestellt werden muß. Für diese Kinder dauert dann die Schulzeit leider nur sieben Jahre, so daß sie an ihrer Ausbildung erhebliche Einbuße erleiden. In voll ausgebauten Schulen erreichen sie die oberste Klasse nicht, und in weniger gegliederten Schulen nicht die erste Abteilung der obersten Klasse, sind dadurch bei der Wahl des Lebensberufes benachteiligt, weil Kinder mit höheren Zeugnissen ihnen vorgezogen werden. Aber auch bei körperlich normal entwickelten Kindern zeigt es sich häufig, daß ihre geistigen Anlagen für den Durchlauf der untersten Klasse noch nicht ausreichen. Sie müssen die Grundklasse zweimal durchmachen und erreichen wie die eben genannten zurückgestellten Kinder nicht mehr die oberste Klasse oder Abteilung. Dieser Mangel in der geistigen Entwicklung zeigt sich vorzugsweise bei den Kindern, die im Alter unter sechs Jahren in die Schule aufgenommen wurden. Auch die körperlich und geistig normal entwickelten Kinder garantieren den lückenlosen Aufstieg sicherer, wenn sie erst nach vollendetem sechsten Lebensjahre der Schule überwiesen werden. Selbstverständlich wird vorausgesetzt, daß das Elternhaus die nötige Einsicht und den guten Willen zur Kindererziehung besitzt und wenigstens alles vermeidet, was die körperliche, geistige und sittliche Entwicklung beeinträchtigen könnte.

Für die Landschulen kommt in vielen Fällen noch der Übelstand weiter Schulwege hinzu. Im allgemeinen schadet ein mäßiger Schulweg dem Landkinde nicht; im Gegenteil, der Aufenthalt und die Bewegung in frischer Luft stählt und stärkt und regt auch die geistigen Kräfte an. Wiederum aber sind es die unter sechs Jahren stehenden Lernanfänger am häufigsten, für die wegen des weiten Schulweges Zurückstellung erbeten wird.

Es ergibt sich also, daß es für Jugend, Elternhaus und Schule am besten ist, wenn die Schulneulinge erst die Vollendung des 6. Lebensjahres abwarten müssen.

Wie stellt sich die Angelegenheit bei der Schulentlassung? Die aus zu frühzeitiger Einschulung entstehenden Hemmungen und ihre Folgen bei der Entlassung sind schon berührt worden. Aber auch für die Kinder, die trotz der frühzeitigen Einschulung die Stufen der Schule lückenlos durchlaufen haben, stellen sich nach der Schulentlassung vielfach Hindernisse ein, deren nachteilige Wirkung nicht zu unterschätzen ist.

In Industriegegenden, wo die Schulentlassenen in den Fabriken ihren Lebensberuf finden, indem sie dort als Arbeiter oder Fabrikhandwerkerlehrlinge eintreten, stellen sich den noch nicht 14 Jahre alten Bewerbern die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung entgegen, nach denen die Beschäftigung von Jugendlichen unter 14 Jahren in größeren Betrieben (von 10 Arbeitern an) nur mit verkürzter Arbeitszeit gestattet ist. Diese Bestimmung ist gewiß geeignet, den Jüngling vor Überbürdung und damit vor körperlicher und geistiger Schädigung zu bewahren. Sie darf und wird also nicht fortfallen. Die in Frage kommenden Arbeitgeber werden sich aber vielfach nicht bereit finden, Jugendliche zu beschäftigen, die die tägliche Arbeitszeit nicht innehalten können. Dadurch werden zahlreiche Schulentlassene für die ersten Monate bis zu einem halben Jahre zur Stellenlosigkeit gezwungen, oder sie nehmen Gelegenheitsarbeit an und kommen leicht dazu, überhaupt keinen festen Beruf zu ergreifen. Die Berufsämter, namentlich die der Großstädte, wissen zu berichten von den Gefahren, die den nicht oder nicht voll oder nicht fest beschäftigten Jugendlichen drohen. Die verlässige Beschäftigung wird zur dauernden; das Heer der „ungelernten" Arbeiter vermehrt sich. Das ist tief bedauerlich für den Betroffenen selbst und die Entwicklung der Wirtschaft, der auf die Dauer Qualitätsarbeiter mangeln werden.

Der Schutz, den die Gewerbeordnung den Jugendlichen durch Abkürzung der täglichen Arbeitszeit verleiht, ist gewiß berechtigt und notwendig, denn es stellt sich heraus, daß die meisten Jugendlichen den Anstrengungen der vollen Tagesleistung auf die Dauer nicht gewachsen sind. Da wäre es doch besser, sie noch in der Schule zu lassen, die mehr Rücksicht auf die Entwicklung nehmen kann als die unerbittliche Berufsarbeit.

In ländlichen Bezirken stehen der Beschäftigung der Jugendlichen mit landwirtschaftlichen Arbeiten keine einschränkenden Bestimmungen entgegen. Aber die Rücksichtnahme auf die Gesundheit und die Entwicklung gebietet auch hier Schonung. Es ist auch hier notwendig, den Anfang der geregelten, strengen Berufsarbeit hinauszuschieben, ihn jedenfalls nicht vor Vollendung des 14. Lebensjahres eintreten zu lassen, namentlich bei denen, die in fremden Dienst eintreten müssen.

Die angeführten Gründe sprechen somit für die Notwendigkeit einer Änderung der Schulbesuchsordnung in dem Sinne, daß Schulbeginn und Schulentlassung später gelegt werden. Sollen alle Kinder beim Schuleintritt sechs Jahre alt sein, so muß als Grenztag der 31. März gewählt werden. Ein kleiner Spielraum, wie ihn die badische Schulverordnung vorsieht, würde noch zu tragen sein. Sollten bezüglich dieses Zeitpunktes bei den maßgebenden Stellen Bedenken obwalten, so würde die Festsetzung auch des 30. Juni, wie für Ostpreußen durch Gesetz von 1926 geschehen ist, noch wesentliche Besserung bringen. H.

Kirchliche Kunst.

Für die Kapelle in Varelbusch fertigte Maler Hermanns-Münster ein prächtiges Altarbild, darstellend die Anbetung der Hirten. Etwa zwei Meter breit und 1,70 Meter hoch, bildet es mit dem Unterbau, sowie mit Kommunionbank und Kredenztisch, die, schlicht aus Holz gebaut, einzig durch ihre gefällige Form und den mit Bild und Bildrahmen zusammenklingenden farbigen Anstrich wirken, ein überaus stimmungsvolles harmonisches Ganzes. Das Bild darf als ein Meisterwerk zeitgenössischer christlicher Kunst angesprochen werden. Das zeigt sich sowohl in den Einzelheiten wie in der Komposition des Gesamtbildes, im Fluß und Rhythmus der Linien und Flächen wie in der Durchdringung des Ganzen von einem starken, tiefen frommen Gefühl.

Die heutige Kunst geht auf das Wesentliche, auf die Erfassung des geistigen, seelischen Gehaltes, sie ist Ausdruckskunst. Sie braucht darum keineswegs aber den Irrweg so mancher „Expressionisten" zu gehen, die den Gedankeninhalt in einer bis ins Häßliche und Unverständliche gekürzten, überspitzten, verzerrten Form darbieten. Hermanns zeigt, wie man die heutige Ausdruckskunst auch in einer dem Verständnis und Empfinden des breiten Volkes angepaßten Form darstellen kann. Alles Nebensächliche, wie Ochs und Esel, Stall und Schäfchen, tritt still beiseite, und ist doch liebevoll eingeschlossen in den Zusammenklang des Ganzen. Die Fläche des Bildes wird fast ganz von den fünf Personen ausgefüllt. Beherrscht wird das Bild von der Gestalt der jungfräulich reinen Gottes-Mutter, die, den Blick gesenkt, das schlummernde Gotteskind auf ihrem Schoße trägt. Wie so sacht, so leise hat sie den Schleier von ihrem Kindlein gehoben, damit die Hirten das Wunder der Gnade und Gottesliebe schauen. Vielleicht sind unsere Augen nicht gewohnt, eine solche Gottesmutter zu schauen, so ohne Emphase, ohne alles äußere Zeichen ihrer Würde, so ohne die Reize sinnlicher Schönheit — das Blondhaar so einfach gescheitelt, die Hand so knochig und groß.

Ganz geistig, den Sinnen entrückt ist diese reinste Mutter, herb und innig, so über alles zart und doch stark und voll Hoheit in jeder Linie. Sie sitzt wie auf unsichtbarem Thron, den Lichtschimmer um ihr Haupt trägt sie fürwahr wie eine Krone. Alles übrige Licht fällt von dem Himmelsstern auf das göttliche Kind und seine Mutter und strahlt von diesen über die andern Personen. Hierdurch, sowie auch durch das leuchtende Rot des Gewandes der Gottesmutter (die anderen Personen sind in mattes Grün, Violett oder Braun gekleidet) werden die Blicke des Zuschauers immer wieder auf den Mittelpunkt des Bildes gezogen.

Es traf sich glücklich, daß das Bild gerade zum Empfange des hochw. Weihbischofs Scheifes fertig geworden. Die ganze Gemeinde, soweit man eben abkömmlich war, hatte sich am Montag, den 2. Mai, zu Beginn der bischöflichen Firmungsreise zur Begrüßung des Weihbischofs an der Kapelle eingefunden. Unvergeßlich wird diese Feier und Weihe des Bildes bleiben bis in ferne Zeiten.

Vermischtes.

* **Auf der Spur eines Kapitalverbrechens?** Berlin, 10. Mai. An Montag nachmittag landete, wie die Morgenblätter melden, der Reichswasserschutz aus dem Teltow-Kanal die Leiche eines Mannes. Die erste Besichtigung des Toten ließ sofort den Verdacht eines Verbrechens aufkommen. Gesicht und Hände sind derart entstellt, daß ein Erkennen der Persönlichkeit unmöglich ist. Die Hände des Toten waren gefesselt. Die Mordkommission hat eine Untersuchung eingeleitet.

* **Zwei Strafgefangene aus dem Gefängnis entwichen.** Halle a. S., 9. Mai. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ist es zwei Strafgefangene gelungen, aus dem Gefängnis am Kirchtor auszubrechen. Die beiden lagen mit drei anderen Gefangenen in einer Zelle der Irrenabteilung und hatten sich auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise eine Stahlsäge verschafft. Sie zerschnitten damit einen Eisenstab des Fensters, kletterten durch das Fenster auf das Dach eines anliegenden Gebäudes und ließen sich dann auf die Straße hinab. Der eine der beiden Ausbrecher hatte noch 12 Jahre Zuchthaus abzusitzen, während der andere zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt war. Von den beiden Ausbrechern fehlt jede Spur. Ein dritter Gefangener konnte noch rechtzeitig an der Flucht gehindert werden.

* **Verhindertes Autounglück.** Stuttgart, 9. Mai. Der Vorstand und die Landesvertreter des fünften Wohlfahrtsverbandes besichtigten bei ihrer in Stuttgart stattfindenden Tagung die Kindererholungsheime und die Heilstätte auf dem Heuberg. Auf der Rückfahrt versagte hinter Degerloch die Bremse und das schwere, vollbesetzte Auto raste einer in die Tiefe führenden Treppe zu; nur der Geschicklichkeit und der Todesverachtung des Wagenführers ist es zu danken, daß das Auto über dem ersten Treppenabsatz nach Beschädigung von Kandelabern und einem Geländer zum Stehen gebracht wurde. Keiner der Insassen, unter denen sich Professor Langstein, Fräulein von Gierke, Direktor Hofacker, Geheimrat Wunderlich, Dr. von Holbeck und andere befanden, erlitt eine Verletzung.

* **Tödlicher Unfall bei einer Feuerwehrübung.** Schwenningen, 9. Mai. Bei einer Feuerwehrübung stürzte der 21jährige Valentin Schlenker von einem Fenstergesims 15 Meter tief aufs Pflaster herab. Der Verunglückte blieb mit zertrümmerter Schädeldecke tot liegen.

* **Kirchenschändung.** München, 9. Mai. Gestern mittag demolierte in der Ludwigskirche in München ein etwa 30jähriger Mann den Altarschmuck. Er schleuderte die Paramente, das Kruzifix, die Leuchter, Heiligenfiguren und Blumenschmuck auf den Boden und setzte dann seine verbrecherische Tätigkeit am Sakramentsaltar fort. Dem Kirchendiener und Schutzleuten gelang es, den Mann festzunehmen. Er wurde als der arbeitslose Schlosser Wilhelm Hetz festgestellt. Wahrscheinlich hat man es mit einem Geistesgestörten zu tun.

* **Tödlicher Unfall von Motorradfahrern.** Innsbruck, 9. Mai. Am Samstag stieß ein mit zwei Personen besetztes Motorrad bei dem Versuch, mit großer Geschwindigkeit an einem Lastkraftwagen vorbei zu fahren, mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden, mit drei Personen besetzten Motorrad zusammen. Alle fünf Personen wurden zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Zwei Motorradfahrer erlagen ihren Verletzungen.

* **Automobilunglück.** Prag, 9. Mai. Ein Auto, in dem 30 Personen aus Ungarisch-Hradisch am Sonntag einen Ausflug unternahmen, überschlug sich auf der Rückfahrt infolge plötzlichen Bremsens mehrmals. Sieben Personen wurden schwer, die übrigen leichter verletzt.

* **Flucht aus dem Belfaster Gefängnis.** London, 9. Mai. Aus Belfast wird gemeldet, daß vier Verbrecher, von denen drei wegen Mordes zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt sind, heute aus dem Gefängnis ausgebrochen und in einem bereit stehenden Auto entkommen sind.

* **Einsturzunglück in Chicago.** Chicago, 9. Mai. Ein großes Geschäftshaus von mehreren Stockwerken ist hier zusammengestürzt. Obwohl der Besitzer die austretenden Mauerrisse rechtzeitig bemerkte und das Gebäude noch beinahe ganz räumen lassen konnte, herrscht die Befürchtung, daß noch einige Personen unter den Trümmern getötet worden sind.

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

Alter Abonnent. Bei der Aufwertung der Hypothek kommt es nicht auf den Zeitpunkt der Umschreibung im Grundbuch, sondern auf den der Hergabe des Geldes an. In diesem Falle ist also der für Sie ungünstigere Zeitpunkt maßgebend.

Nach Holtwick. Der Gardeverein Münster hat sein Vereinslokal bei Brabender, Königstraße.

Krankenversicherung. Als Lehrlinge ohne Entgelt können Lehrlinge bis zu 15 Mk. Monatseinkommen in Lohnklasse 1 bei der Krankenkasse angemeldet werden. Sie haben in Krankheitsfällen keinen Anspruch auf Krankengeld. Der Wochenbeitrag für solche Lehrlinge beträgt bei der hiesigen Ortskrankenkasse 33 Pfg., jedoch ist dieser Beitrag vom Arbeitgeber allein zu tragen, der Lehrling selbst zahlt nichts. Hingegen müssen Lehrlinge mit einem Monatseinkommen von mehr als 15 Mk. in Lohnklasse 2 angemeldet werden und haben Anspruch auf Krankengeld in Krankheitsfällen bei Arbeitsunfähigkeit. Der Wochenbeitrag für diese Lohnklasse beträgt 50 Pfg., von denen der Lehrling 33 Pfg. und der Arbeitgeber 17 Pfg. zu tragen hat.

500 P. H. Sie hätten nach dem Ableben Ihres Mannes den Antrag sofort stellen müssen. Ein solcher jetzt nach so langer Zwischenzeit stößt auf große Schwierigkeiten. Versuchen Sie jedoch, unter Begründung Ihrer Unkenntnis, persönlich bei der Landesversicherungsanstalt oder bei dem Versicherungsamt ein Wiederaufleben Ihrer Angelegenheit zu erreichen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

Verletzungen
Chinosol
bei Menschen und Tieren heilen schnell, ohne Entzündungen, durch **Chinosol.** Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.
Versuchspackung nur 60 Pf.

Vertreter-Gesuch
Kartonnagen-Fabr. (Rohkartonnagen) sucht für den Verkauf ihrer Fabrikate für Münster und Umgegend geeigneten, rührigen Vertreter, welcher bei der in Frage kommenden Kundschaft eingeführt ist.
Bereits vorhandene Stammkundschaft wird mit übergeben. h5547)y
Offerten unter **G H 5160** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verlangen Sie stets ausdrücklich
MAGGI's Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI's großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als
MAGGI's Würze

Vereinigung ehem. Kameraden des Ref.-Feld-Artl.-Rgts. 47.
Zusammenkunft
am 18.—19. Juni 1927 in Münster. Kameraden, die noch nicht in die Liste der Vereinigung eingetragen sind, wollen Ihre Adresse umgehend senden an **Karl Osthues**, Münster i. W., Friesoenstr. 12. *a

Hof zur Geist
(Inh. Th. Scheiper)
Mittwoch, den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr
das beliebte
Wochenkonzert
mit dezenten Tanzeinlagen.
Eintritt frei.
Ab 3½ Uhr Autobusverkehr. h5613a

Gries	32 Pfg.
Java-Tafel-Reis	35 "
Perlsago echt	40 "
Perlgraupen	
Knorrs Nudeln	
Kikeriki	80 "
Halm	70 "
Weidertreu	60 "
Haferflocken	
½ Pfd.-Pk.	35 "
" Hohenlohe	50 "
Corinthen, Rosinen Pflaumen, Aprikosen	

billigst 20% Rbt.
empfiehlt f2339a
Anton Künne.

Ernstgemeint!
Suche für meine Verwandte, 28 Jahre alt, aus best. Hause, tüchtig im Haushalt, Barvermögen oder Aussteuer vorhanden, einen Herrn in sicherer Lebensstell. zwecks **Heirat.** Witwe m. 1 Kind nicht ausgeschlossen. Offt. u. R R 1127 an Geschst. *

Heirat.
Fräulein, 27 J. alt, kath., tüchtig im Haushalt, wünscht zwecks Heirat die Bekanntsch. eines soliden Herrn in sicherer Lebensstellung. Offerten erbeten unt. E S 5148 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Pflanzenmais
sowie sämtliche
Feld- und Garten-Sämereien
offeriert
H. Dieckmann
Hafenstr. 15. *a

Suche für meinen Freund, kath., 40 J. alt, angenehm. Äußere, durchaus fleißiger und nüchterner Landwirt, der eine tadellose Vergangenheit nachweisen kann, ein Fräulein im Alter v. 30—38 Jahr., kath., vom Lande, welches ebenfalls eine tadellose Vergangenheit hat, zwecks baldiger
Heirat.
Mein Freund hat eine Landwirtschaft von 35 Morgen gut. Boden, ¾ davon sind Eigentum und schuldenfrei, sow. gute Gebäude. Angeb. wolle man vertrauensv., mögl. mit Bild, welches in 14 Tagen zurückgesandt wird, da das ganze als Ehrensache angesehen wird, an folgende Adresse richten: **B. L. 50 postlagernd Dülmen.** *

Prima
doppeltgereinigte
Geradella
offeriert billigst
Anton Stadtbäumer
Münster i. W.,
Fernruf 3503/04.
f2417a

Existenz!
Ein seit 30 Jahren eingeführtes **Lebensmittel—Agenturgeschäft** in Münster ist mit Pferd, Wagen und Warenvorräten für 3500 Mk. bei 1000 Mk. Anzahlung zu vert. Kenntnisse nicht erforderlich. — Käufer wird eingeführt. f2335
Off. unter S S 1129 an die Geschäftsstelle.

Empfehle mich zum Anfertigen u. Aufpolstern von **Sofas, Chaiselongues und Matratzen.**
C. Cluesmann,
Königstr. 9. *6983a

Inserten-Aufträge
sind an die Geschäftsstelle zu richten (möglichst um 10 Uhr vormittags).

In einem besseren Privathaushalt können noch einige *6986
Erholungsbedürftige
liebevolle Aufnahme finden bei nur bester Verpflegung, in der Nähe d. Posterholungsheims Schloß Nordkirchen.
Viel Wald u. großer Obst- und Blumen-Garten vorhanden; besonders für Kinder geeignet. Pensionspreis 3.25 M., Kinder die Hälfte.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *6986

Chemie-Unterricht.
Suche für m. Tochter **gründl. Nachhilfe** durch Lehrerin.
Adr. mit Preisang. unter K K 1123 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

An meinem guten bürgerl. Mittagstisch können noch einige Damen u. Herren teilnehmen. Preis 90 Pfg.
* **Sternstraße 4, pt.**

Offene Wohnungen
In gutem Hause *
1—2 möblierte
Bürozim. mit Telefon
in Nähe der Bahn zum 15. 5. zu vermieten.
Off. unter C E 1118 an die Geschäftsstelle.

Freundliches *
möbl. Zimmer
an ruh. Herrn zu vermieten. Näheres Augustastr. 34, part. l.

Gut möbliertes *
Mansarden-Zimmer
sofort zu vermieten. Antoniusstr. 43, II.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension an solid. jungen Mann sofort zu vermieten. *
Clemensstr. 20/21, I.

Gesuchte Wohnungen
Suche zum 1. Juni in gutem Hause f2342
möbl. Zim. mit Mrgl.
mögl. Nähe der Bahn. Off. u. D E 1136 Gesch.

Freie Wohnung
per Juli/ Okt. gesucht.
Anton Künne,
Prinzipalmarkt 40. f3238

Empfehle
Gartenkies
per Ztr. Mk. 0,60 ab Lager
Ia. Pflastersteine
Drainrohre
Deckenhohlsteine
Dachziegel
Betonkies
Schlackensand
sehr preiswert.
G. Fahnei,
Baustoffgroßhandlung,
Münster i. W.,
Warendorferstr. 189.
Ruf 1303. f2420a

Auf einem Besitztum in der Nähe v. Münster zum 1. Juli *
10000 Mk.
an 1. Stelle v. Selbstverleiher gesucht. Taxwert 90 000 Mark. Besichtigung steht frei.
Off. unter Nr. 4264 an **Anzeig.-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Junger Mann vom Lande, kath., 28 Jahre alt, gepacht. Kotten u. in sicherer Stellung, w. pass. Damenbekanntsch. zwecks späterer *
Heirat.
Ernstgemeinte Zuschr., mögl. mit Bild, unter Nr. 4265 an **Anzeigen-Ann. O. Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Tanzkursus Kinderhaus!
Beginn Donnerstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Wilhelm Schröder vorm. Denklage** für Anfänger u. Vorgeschrittene. f2230)a
Frau Zalies-Angeroth
Königl. Tänzerin a. D.

Jüngeres, sauberes, **braves Mädchen** für Hausarbeit u. zur Besorgung einiger Ausgänge für nachm. ges. **Blumenh. E. Bergmann** Ludgeriplatz. *

— Mädchen, —
das kochen kann u. perfekt ist im Waschen u. Bügeln, in kl. Haushalt gesucht. *
Offerten erbet. unter H H 1121 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für ein lebhaftes Manufakturw.- und Konfektionsgeschäft auf dem Lande wird für sofort ein junges h5603)
— Mädchen, —
kath., für Buchhaltung und Korrespondenz ges. Nur solche woll. sich melden, die an selbständiges und sicheres Arbeiten gew., abschluß- und bilanzsicher sind u. auf dauernde Stellung reflektieren.
Off. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Geh.-Anspr. bei nicht freier Station mit Ang. des frühestens Eintr. unter R R 5187 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Durchaus kinderliebes zuverlässiges h5580)
Alleinmädchen
in ruhig. Etagen-Haushalt (3 Person.) sofort gesucht. Dasselbe muß perfekt im Hauswesen u. Kochen sein. Solche, die schon in bess. Häus. gewesen, woll. sich mit Empfehlungen u. mögl. Lichtbild melden.
Frau Dr. Paul Cuint, Solingen, Hauptstraße 207.

Geb. Münsteranerin sucht für Mitte Mai ein braves, in allen häuslich. Arbeiten erfahrenes *
— Mädchen —
für besser. Etagenhaushalt. Waschfrau vorhanden.
Frau Prof. Lauf, Kreuz a. Rh.

Druseplatz 71, II. Et., oder **Schw. E. Voigt,** Jägerstr. 37, II. Et.

Älteres, sauberes **Alleinmädchen** zu sofort gesucht. Vorstellung von 2—4 Uhr nachmittags. f2343)
Hauptmann a. D. **Niederehe,** Rudolfstr. 8, part.

Besseres Ladenlokal
in günstiger Lage zu mieten gesucht. Offert. unt. C E 1079 an die Geschäftsstelle. *6977

Solider Schneidergeselle sucht freundl. *
möbl. Zimmm.
mit oder ohne Logis.
Angebote unter P P 1126 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Alleinsteh. ält. Dame sucht
2 Zimmer und Küche,
mögl. abgeschl. Miete kann i. voraus bezahlt werden. Offerten unt. A B 1133 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

1—2 schön möblierte, ruhige Zimmer
in gutem Hause zu sofort oder zum 15. Mai gesucht. Zentrum der Stadt od. St. Josephskirche bevorzugt. Offt. u. B C 1134 an Gesch. *

Wohnung
mit 6—7 Zimmern und Nebenräumen von höherem Beamten gesucht. Zahle hohe Miete. Angebote erbet. unt. L L 1124 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6987

Wohnungstausch!
Biete an: 7 Zimm., Küche, Bad, Mans., el. Licht, Gas, i. Mauritzviertel. Suche: 4—5 Zimmer, Küche, Bad, el. Licht, Gas, 1. Et., im Mauritzviertel. Off. unter C D 1135 an die Geschäftsstelle. *

Offene Stellen
Kath. Lehrerfamilie (2 Kinder) in Münster sucht 16—17jähriges *
— Mädchen —
für Hausarbeit. Nähkenntnisse erw. Angeb. unt. D D 1117 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Suche für sofort ein gutes, ehrliches h5605
kath. Mädchen
für Gast. u. Landwirtschaft bei Fam. Anschl. und Lohn nach Übereinkunft.
Gasthof Th. Brelop, Rinkerode i. W.

Anständiges Mädchen
zum Bedienen d. Gäste und für etwas Hausarbeit, sowie **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Näh. Geschäftsstelle dss. Bl. *

— Mädchen, —
welches zu Hause schlafen kann, für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Näh. Geschäftsstelle dss. Bl. *

Für Konditorei-Café zum Verkauf u. Bedienen junges *
— Mädchen —
gesucht.
Aegidiistraße 10.

Baldmögl. nach Bonn **kathol. ältere Lehrerin,** die etwas Hausarbeit mit übernimmt, gesucht Briefe mit Zeugn. u. Geh.-Anspr. an h5616)
W. H. Vogel, Nordhorn, Bechtestr.

Eine Dame
tagsüber zur Gesellsch. für ein älteres Ehepaar gesucht. *
Offt. unter B 11 578 an die **Annonc.-Exped. E. Bendel, G. m. b. H.** Salzstraße 57. *

Suche für meinen kl. herrsch. Haushalt, 3 P., z. 1. Juni ein zuverl., evgl., älteres *
Alleinmädchen od. einfache Stütze, das selbst. kochen kann. Off. u. G H 1139 Geschst.

Stenotypistin für Anwalts-Büro
sofort gesucht.
Off. unter F G 1138 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Für unser technisches Büro suchen wir ein
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie. Näh. zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Guterhaltenes *
Kinder-Fahrrad
für Mädchen zu kaufen gesucht. Offert. unter J K 1141 an Geschst.

Suche zum 15. Mai für meinen 200 Morg. großen Betrieb einen
— Eleven. —
Hengsthaltung vorhand.
Gutsbes. Jos. Schröder Einen h5618)
bei Recklinghausen.

Suche für m. Manufakturwarengeschäft ein tüchtigen und durchaus ehrlichen h5592)
Verkäufer(in),
der mit Landkundschaft umgehen kann.
Gefl. Offert. m. Bild unter H J 5180 an die Geschäftsstelle.

Hochlohnende Dauer-
Existenz!
Angesehene u. leistungsfähige Vesteck-Fa. mit Ia Qualitätserzeugnissen sucht Damen u. Herren z. Besuch d. Privatkundsch.
Näheres unter **A B 5193** an die Gesch. h5615)a

Tüchtige Friseuse und Friseur-Gehilfen,
Bubikopfschneider, sof. gesucht, evtl. zur Aushilfe. *
Josef Lücke,
Salzstraße Nr. 35.

Brav., kath., schulentlass.
Junge
(vom Lande bevorzugt) für leichte landwirtschaftl. Arbeiten **gesucht.**
Lütke Wentrup, Hiltrup Telefon 14

Ordentlicher kath.
Schmiede-Geselle
für bald gesucht. Vom Lande bevorzugt. h5606)
Off. unter P P 5186 an die Geschäftsstelle.

Zuverlääss. Mann als
Hausdiener
für alle vorkommenden Arbeiten für sofort gesucht. f2352)
Off. unter G Rh 230 an die Geschäftsst. des Münsterischen Anzeigers in Rheine i. W., Emsstraße 34a.

Zwei kräftige Leute für Umzugsarbeiten
für 8 Tage gesucht. *
Windthorststr. 14.

Maler- u. Anstreicher-Lehrling
gesucht. *
Fritz Wiemann,
Warendorferstr. 115.

Ein älter., unverheirateter, durchaus tücht.
Automobil-Schlosser
kath., gesucht, der alle vorkommenden Arbeiten ein. größer. Werkstatt in **Osnabrück** übernimmt und bei Abwesenheit d. Meisters dess. Stelle vertritt sowie dessen Interessen wahrnimmt. Zu erfragen am Mittwoch, d. 11. 5. 27, nachmittags zwisch. 4 und 8 Uhr Tibusstraße 6, III.

Kräftiger Junge als Bäckerlehrling
gesucht, welcher zu Hause schlafen kann. * Näh. Geschäftsstelle.

Tüchtiger h5617)
Schmiedegeselle,
firm im Hufbeschlag, Wagenbau u. Reparatur von Landmaschin., nicht unter 20 Jahren, zu sofort gesucht.
Theodor Funcke,
Recklinghausen, Kampstr. 68.

Gesucht
wird per sofort ein
tüchtiger Groß- und Kleinküna-Arbeiter.
In Frage kommen nur erste Kräfte. h5620
Ernst Kreimer,
Damen- und Herren-Maß-Geschäft.
Gronau i. Westf.

Ein in Hufbeschlag und Wagenbau erfahr. kathol. f2406
Schmiedegeselle
gesucht. Kost u. Logis im Hause.
Schmiedemeister B. Uhues.
Stadtlohn i. W.
Fernruf 114.

Perfekter
Friseur-Gehilfe
gesucht
Heinrich Mayer,
Damen- und Herren Friseur-Geschäft, Spiekerhof 2.

Gärtner-Lehrling
gesucht.
August Eckütter,
Bohlweg.

Erstkl. ital. Mandoline
sowie ein
kaufm. Werk,
(3 Bände) v. Neukirch zu verk. Besichtig. nach 7 Uhr abends. *
Garmatter b. Brummel Lingenerstraße 1, III.

Ein jüngerer Schreiner-Geselle
gesucht *
Näheres **Anz.-Ann. O. Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Tücht., erfahrener
Provisionsvertreter
von einer Elektrogroßfirma sofort gesucht.
Bewerb. mit Zeugn., Lebenslauf u. Angaben über bisherige Tätigk. unter B P 1534 an die Geschäftsstelle. f2344

Junger Mann, 25 J. alt, sucht für sofort
Dauerstellung als Sägemüller.
Ja. Zeugnisse stehen zu Diensten. *
W. Strothoff.
Greffen, Kr. Warendorf

Auf einem 250 Morg. groß. Gute in der Nähe v. Recklinghausen wird sterbefallshalber für sofort ein h5607
kath. Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, als **Stütze im Haushalt** gesucht. Offert. unter T T 5189 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesuchte Stellen
Maschinen-Strickerin
empfiehlt sich für jede Art Strickerei. *6984
Bergstraße 43.

Pers. Hausschneiderin
sucht Kundschaft. Damen-Garder., Wäsche nähen u. flicken. Offt. u. O O 1533 an Gesch. *

— Mädchen, —
20 J. (kath.), das Kochen erlernt hat, u. im Haushalt gewandt ist, sucht zum 1. 6. oder früher Stellung. Es w. mehr auf die Behandl. gesehen, als auf hohen Lohn. Offerten unter B 11 574 an die **Ann.-Exp. E. Bendel, G. m. b. H.,** Salzstr. 57. *

Geistlicher sucht für ein im Haushalt erfahrenes Mädchen h5611)
Stelle als Stütze
zum 1. oder 15. Juli. Ang. unt. Z A 5192 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Suche für m. Tocht., 18 J. alt, gesund und kräftig, in Küche und Haushalt erfahren, zum 1. Juni *2401
**— Stellung